

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.  
Zugpreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich. Einzelne Nr. 20 Pf.  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21296, Schriftleitung Nr. 14574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anknüpfungsteile 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 M., unter Eingeladene 5 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.  
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Diehungskisten der Verwaltung der Staatsfinanzen und der Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabluß der Landes-Brandversicherungskasse, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den Staatsforstrevieren.  
Beauftragt mit der Oberleitung (und prägeschlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 212

Sonntag, 11. September

1921

Aus dem Justizministerium wird mitgeteilt: In verschiedenen Tageszeitungen ist veröffentlicht worden, es sei ein im Juni 1921 eingeleitetes staatsanwaltschaftliches Verfahren gegen die Deutsch-nationale Volkspartei und gegen die Organisation 'Eiche' auf Veranlassung des neuen Justizministers Dr. Zeigner wieder aufgenommen worden. Diese Mitteilung entspricht in dieser Form nicht den Tatsachen.

Es handelt sich um ein Ermittlungsverfahren gegen den Major a. D. Helm, den Hauptmann a. D. Reinhold von der Organisation 'Eiche' und Dr. Kürbs, sämtlich in Dresden. Dr. Helm und Dr. Kürbs haben im Juni 1921 gegenwärtigen militärischen Verbänden Mannschaften zugeführt. Es fragte sich, ob sie damit gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. Mai 1921 verstoßen haben. Die Staatsanwaltschaft hatte das Verfahren gegen die Beschuldigten eingestellt, weil ihnen nicht zu widerlegen sei, daß sie den sächsischen Heimatschutz als eine von der Reichsregierung mindestens stillschweigend anerkannte Organisation gehalten hätten.

Dr. Justizminister Dr. Harnisch hatte am 2. Juli 1921 die Nachprüfung dieses Ermittlungsverfahrens angeordnet. Das ist bis zum 7. September 1921 unterblieben. In diesem Tage hat Dr. Zeigner von sich aus die Nachprüfung angeordnet, insbesondere in der Richtung, ob es Verstoß gegen die Bekanntmachung der Reichsregierung vom 24. Juni 1921, betreffend die Ermittlungen der Organisation 'Eiche', vorliegt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Von einem Ermittlungsverfahren gegen die Deutsch-nationale Volkspartei als solche, von dem in der einwöchigen Korrespondenz berichtet, ist im Justizministerium nichts bekannt.

## Zum Verbot der Zeitungen.

Berlin, 9. September. Unter Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Grobner verhandelte heute nachmittags der Ausschuss des Reichspräsidenten über die Beschwerde der auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August d. J. verbotenen Zeitungen. Die Beschwerde führenden Zeitungen waren vertreten. Nach längerer Beratung des Ausschusses verhandelte Dr. Grobner folgende Entscheidung: Der Ausschuss ist der Auffassung, daß nach dem Wortlaut der Verordnung Verbote nicht ergehen könnten wegen des Inhalts periodischer Zeitschriften vor dem Verbot der Verordnung. Das Verbot der betreffenden sechs Zeitungen wird daher aufgehoben. Es handelt sich um die 'Deutsche Zeitung', das 'Deutsche Abendblatt', das 'Deutsche Tageblatt', die 'Sächsische Zeitung', die 'Samburger Zeitung' und den 'Heimatboten' in Oeta.

## Die Abrüstungskonferenz.

London, 9. September. Die 'Morningpost' meldet aus New York, daß die Vereinigten Staaten von Amerika aus Rücksicht auf einige Verbündete auf den Plan, zuerst in London die Probleme zu prüfen, die auf der Washingtoner Konferenz besprochen werden müßten, verzichtet habe.

Paris, 10. September. Der 'Matin' meldet aus dem Haag: Nach einer Washingtoner Information des 'Daily Telegraph' hat Präsident Harding Holland und Belgien zur Entwaffnungskonferenz eingeladen.

Paris, 10. Septbr. Nach einer Havas-Meldung wird die französische Delegation für die Washingtoner Abrüstungskonferenz außer Briand aus dem Kolonialminister Comau, dem französischen Botschafter in Washington, Jufferand, dem General Crozet und dem Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen, Berthelot, bestehen.

Paris, 10. September. Wie in Washington amtlich bekanntgegeben wird, werden die Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz die Staatssekretäre Hughes und Wilson Root sowie die Senatoren Lodge und Underwood sein.

## Die Völkerbundsversammlung.

### Die ober-schlesische Frage.

London, 9. September. Reuter meldet aus Genf, daß der Sonderausschuß des Völkerbundesrates zur Behandlung der ober-schlesischen Frage tätig an der Arbeit sei. Der Ausschuss werde seinen Bericht nicht einen Augenblick länger verzögern, als für eine angemessene Erwägung der Frage notwendig ist.

### Die Mandatsfrage.

Genf, 9. September. Auf Antrag des Präsidenten der Völkerbundsversammlung hat diese in der heutigen Sitzung beschlossen, den Antrag Cecil über die Mandatsfrage der Kommission zu unterbreiten. Der Antrag hat folgenden Wortlaut: Die Versammlung bedauert die Verzögerung, die bisher die Mandatsfrage erlitten hat. Sie erkennt an, daß der Rat nicht die Verantwortung dafür trägt, und verleiht der Meinung Ausdruck, daß es angebracht wäre, sofort in eine Definitive der Mandate A und B überzugehen. Der dritte und letzte Redner der heutigen Debatte war der persische Delegierte Gholag - Douleh, der erklärte, daß die ober-schlesische Frage sich zu einem europäischen Standpunkt auswähle, falls man nicht bald eine glatte Lösung finde.

### Die Kommission zur Abrüstung und Blockade.

Genf, 9. September. Die 3. Kommission der Völkerbundsversammlung zur Abrüstung und Blockade trat gestern nachmittags unter dem Vorsitz Brantings in öffentlicher Sitzung zusammen, um den Bericht der internationalen Blockadekommission zu prüfen. Branting wies in einer längeren eindrucksvollen Rede auf die Gefahr hin, daß dem Artikel 18 zufolge ein Völkerbundsmitglied, das einem anderen Mitglied den Krieg erklärt, sich mit allen anderen Völkerbundsstaaten im Krieg befindet. Schließlich wurde die Unterkommission beauftragt, den Entwurf der internationalen Blockadekommission zu präzisieren und die Schlussfolgerungen zusammenzufassen. Über

### Die Kommission für technische Organisationen.

Genf, 10. September. Die zweite Kommission für technische Organisationen beschloß gestern nachmittags unter dem Vorsitz Tade Jonecus-Rumänien, daß in Zukunft die Sitzungen öffentlich sein sollen. Ador-Schweiz erstattete Bericht über die Tätigkeit der Wirtschafts- und Finanzkommission, die besonders heikle Probleme wie die internationalen Kredite und die Wiederherstellung Österreichs zu verhandeln hatte. Die von dieser Kommission vorgelegenen Lösungen sind sofort anwendbar. Die praktische Durchführung hänge nur, wie Ador betonte, von den Regierungen ab. In der allgemeinen Aussprache stimmte die Kommission dem Wunsch der Konferenz von Barcelona zu, wonach die Verkehrs- und Transitzonferenz sich ohne weiteres versammeln kann, wenn ein Drittel der Mitglieder dies verlangt.

### Die Hilfe für Rußland.

Genf, 9. September. In der heutigen Sitzung der Versammlung des Völkerbundes hielt Ransen eine lange Rede für das Hilfswerk, welches das ungeheure Elend in Rußland lindern soll. Er erklärte in kategorischer Weise, daß man bei der Durchführung des Hilfswerkes sich in jeder Weise auf die Sowjetregierung verlassen könne. Er habe bereits bei den Verhandlungen über die Rückbefreiung der Kriegsgefangenen die Erfahrung gemacht, daß die Sowjetregierung streng ihre Verpflichtungen erfülle. Diese Erklärung machte einen tiefen Eindruck in der Versammlung und auf den Teilnehmern.

London, 9. September. 'Daily Herald' zufolge ist die Antwort der Sowjetregierung auf die vom Vorsitzenden der Internationalen Konferenz gegen die Hungersnot, Koulens, nach Moskau gelangte Note bei der russischen Handelsdelegation in London eingetroffen. Tschischewin erklärt in seiner Antwort, die Note Koulens' mache, daß dem hungernden russischen Volk eine wirksame

die Richtlinien, welche die Unterkommission dabei gefolgt, sagt eine Mitteilung des Völkerbundssekretariats, daß sie einer Anregung Bivanis entsprechend weniger eine Abänderung des Textes des Artikels 18 als die Anwendungsmöglichkeit dieses Artikels auf der Grundlage des Berichtes festzusetzen haben.

### Die griechisch-türkischen Kämpfe.

Paris, 10. September. Havas gibt folgenden telegraphischen Bericht aus Angora wieder: Unsere Armee, die trotz zweiwöchiger ununterbrochener Kämpfe ihre Gefechtsfähigkeit bewahrt hat, ist jetzt durch frische Truppen verstärkt worden. Alle Bemühungen des Feindes, zuerst unseren linken dann unseren rechten Flügel zu umgehen, blieben erfolglos. Dank der Tapferkeit der Truppen wurden alle griechischen Angriffe abgewiesen. Der Ansturm der Griechen ist gebrochen. Ihre Verluste übersteigen 30 000 Mann.

Konstantinopel, 10. September (Havas-Meldung.) Die Schlacht östlich von Salaria dauerte etwa zehn Tage. Seit dem 1. September ist sie endgültig abgeschlossen. Seitdem herrscht verhältnismäßige Ruhe an der ganzen Front. Nach Ansicht ausländischer Offiziere, welche die Schlacht verfolgten, haben die auf die Bekämpfung des Nationalheeres gerichteten griechischen Angriffe nicht zum Ziele geführt. Das einzige Ereignis sei die Befreiung der Befestigungen der ersten türkischen Linie durch die Griechen. Die griechische Armee drang östlich von Salaria ungefähr 50 Kilometer vor. Nach türkischer Auffassung bleibt dem griechischen Generalstab nur die Wahl, entweder die Offensivfortschritte oder sich auf die Linie Gökischir-Scud Schos zurückzuziehen.

Wien, 10. September. General Stratigod, der stellvertretende Chef des Generalstabs, der in der vergangenen Nacht hier eintraf, bezeichnet im Gespräch zu obiger Meldung die militärische Lage als sehr befriedigend. Der Generalstab sei überzeugt, daß der Feldzug bald beendet sein wird.

Unterstützung zu bieten, nur Vorschläge, die Zweifel am Wunsch der Verbündeten, Hilfe zu leisten, aufkommen ließen. Statt den Hungern zu helfen, ziehe es der internationalisierte Ausschuss vor, die gesamte innere Lage Rußlands zu untersuchen. Während Tausende infolge Lebensmittelmangels starben, schloge Koulens eine Kommission vor, um die Lebensmittel für die Hungernden zu sammeln.

London, 9. September. Wie die Blätter melden, bräute der englische Gewerkschaftskongress in einer Enschließung sein tiefstes Mitgefühl mit dem russischen Volk in seinem augenblicklichen Unglück aus und fordert die britischen organisierten Arbeiter auf, das russische Volk finanziell bis zum äußersten zu unterstützen. Der Generaltat wurde in der Enschließung aufgefordert, einen Fonds zur Bekämpfung der russischen Hungersnot zu gründen. Die britische Regierung wurde aufgefordert, die russische Regierung anzuerkennen. 'Evening Standard' erklärt, bevor es klar sei, in welcher Weise Rußland Hilfe geleistet werden könne und unter welchen Garantien diese Hilfe den Bedürftigen erteilt werden solle, dürften die verbündeten Regierungen keinerlei Unterstützung weder direkt noch indirekt gewähren. Man nehme an, daß die Haltung Moskaus dazu führen werde, daß das offizielle Hilfswort, das in Paris tagte, aufgestellt werde.

### Starts in Deutschland.

Paris, 10. September. Havas meldet aus Rom: Starts, der politische Sekretär, und drei Abgeordnete der Volkspartei begaben sich nach Deutschland, um, wie die Zeitungen erklären, mit führenden Persönlichkeiten des deutschen katholischen Zentrums über ein internationales Abkommen unter den Katholiken Europas zu verhandeln. Zu dem gleichen Zwecke werden sie sich auf der Rückreise nach der Tschechoslowakei, Ungarn und Österreich begeben.

## Zur Wiederherstellung des deutschen Münzwesens.

Von Prof. Dr. Buchenau (München).

Wegen des Schwandens unserer Papierwala und der Silberpreise muß das Umlaufverhältnis dieses Reichsschillings zur Papiermark seitens der Reichsbank normiert und je nach Bedarf neu geregelt werden. Diese Unbequemlichkeit müssen wir in einer Zeit, wo alles schwankt und zu versinken droht, wohl oder übel in den Kauf nehmen; unsere Mitvorderen waren im Geldwesen größere Unbequemlichkeiten gewöhnt. Der Umlaufwert des Feinsilberschillings muß amtlich höher normiert werden als sein momentaner Silberwert von 7,65 Papiermark, weil mit etwa 20 Pf. Prägekosten für das Stück, mit möglicher Erhöhung des Silberfußes und etwaigem weiteren Sinken der Papiermark zu rechnen ist. Dazu wäre den Reichsmünzen ein gewisser Münzgewinn zuzurechnen, der, als die Silbermark Silbermünze der Goldwährung war und zuletzt nur zwischen 30 bis 40 Pf. Metallwert hatte, erheblich war. Ergie die Reichsbank den Umlaufwert des Feinsilberschillings auf 8 Papiermark, so wäre das für gegenwärtig vorerst aber gegenüber den erwähnten Schwankungsmöglichkeiten zu knapp, sollte sie ihn auf 10 M., so wäre das reichlich hoch, brächte jedoch höheren Gewinn und würde besser zum Dezimalsystem passen, sobald auch die Papiermark und ihre Ersatzmünzen sich bequem an den Schilling angliedern würden. Auch der Gefahr des Abfließens der neuen Silbermünze in das Ausland wäre durch deren höhere Normierung besser vorgebeugt. Überdies wäre unerlaubter Export dieser Münze und deren industrielle Verarbeitung, sowie ihr Verkauf durch Edelmetallhandlungen zu unterliegen. Als Wertmesser müßte die neue Schillingmünze, von der man auch doppelte und fünfjährige Stücke prägen würde, in unbeschränkter Höhe in Zahlung genommen werden. Sodann müßte wie früher die freie Goldprägung, so jetzt die freie Silberprägung für Private gestattet sein; d. h. wer der Reichsbank und ihren Organen, oder den deutschen Münzhütten Silber in beliebiger Form und Mischung in beliebiger großen Mengen bringt, wird dieses gegen Erstattung von Prägekosten und nötigenfalls von Gebühren für die Präzisierung gegen neu gemünzte Reichsschillinge oder in dem entsprechenden Kursverhältnis in Papiermark zurückerhalten. Das jetzige Bestehen der Reichsbank, alte Silbermark für nur je 3 Papiermark anzukaufen, wäre alsdann aufzugeben.

Normierte man den Nennwert des Schillings auf 10 Papiermark, demnach mindestens 2 M. über die Herstellungskosten, so würde es recht und billig sein, daß das Reich dem Silberlieferanten für größere Quantitäten einen je nach Umständen zu vereinbarenden Anteil am Münzgewinn bewilligt, denn es ist für die rasche Wiederherstellung eines geordneten Edelmetallumschlusses von Wichtigkeit, daß der mit Unkosten und Risiko belastete Handel reichlich Metall herbeschafft. Wenn man nur ein Viertel der für 1920 auf 80 000 000 Unzen geschätzten mexikanischen Silberausbeute gegen Import deutscher Waren erlangen könnte, so ließe sich daraus je für den Kopf der Bevölkerung des Reiches nahezu ein Feinsilberschilling münzen, das wäre dann wenigstens eine Grundlage; vor dem Kriege arbeiteten unsere Münzhütten daran, den Bestand an Reichsilbermünzen bis auf 10 M. für den Kopf der Bevölkerung zu bringen. Für eine als Hauptwährung geltende Silbermünze wäre ein wesentlich höherer Kopfbeitrag erwünscht und würde, falls erreichbar, einen nennenswerten wiederhergestellten Wohlstand bedeuten.

Will man einwenden, daß diese reine Wertmünze zunächst 'gebannt' werden wird, so wolle man sich erinnern, daß vor der Einführung von Banken und Sparkassen jedes Geldstück, das der menschliche Fleiß sich erübrigte, 'theauriert', d. h. in Kassen, Töpfen und Stumpfen aufbewahrt wurde, sobald die zahlreichen Münzhütten kein neue Arbeit zur Schaffung neuer Zahlungsmittel fanden. Der Indier und Chinese verfährt mit dem Münzsilber so noch heute. Unsere gegenwärtigen sechs deutschen Münzhütten fänden dann Gelegenheit, zu erweisen, daß sie gegenüber der einen Pariser Münze, womit Frankreich Fein-

metallhandlungen zu unterliegen. Als Wertmesser müßte die neue Schillingmünze, von der man auch doppelte und fünfjährige Stücke prägen würde, in unbeschränkter Höhe in Zahlung genommen werden. Sodann müßte wie früher die freie Goldprägung, so jetzt die freie Silberprägung für Private gestattet sein; d. h. wer der Reichsbank und ihren Organen, oder den deutschen Münzhütten Silber in beliebiger Form und Mischung in beliebiger großen Mengen bringt, wird dieses gegen Erstattung von Prägekosten und nötigenfalls von Gebühren für die Präzisierung gegen neu gemünzte Reichsschillinge oder in dem entsprechenden Kursverhältnis in Papiermark zurückerhalten. Das jetzige Bestehen der Reichsbank, alte Silbermark für nur je 3 Papiermark anzukaufen, wäre alsdann aufzugeben.

Normierte man den Nennwert des Schillings auf 10 Papiermark, demnach mindestens 2 M. über die Herstellungskosten, so würde es recht und billig sein, daß das Reich dem Silberlieferanten für größere Quantitäten einen je nach Umständen zu vereinbarenden Anteil am Münzgewinn bewilligt, denn es ist für die rasche Wiederherstellung eines geordneten Edelmetallumschlusses von Wichtigkeit, daß der mit Unkosten und Risiko belastete Handel reichlich Metall herbeschafft. Wenn man nur ein Viertel der für 1920 auf 80 000 000 Unzen geschätzten mexikanischen Silberausbeute gegen Import deutscher Waren erlangen könnte, so ließe sich daraus je für den Kopf der Bevölkerung des Reiches nahezu ein Feinsilberschilling münzen, das wäre dann wenigstens eine Grundlage; vor dem Kriege arbeiteten unsere Münzhütten daran, den Bestand an Reichsilbermünzen bis auf 10 M. für den Kopf der Bevölkerung zu bringen. Für eine als Hauptwährung geltende Silbermünze wäre ein wesentlich höherer Kopfbeitrag erwünscht und würde, falls erreichbar, einen nennenswerten wiederhergestellten Wohlstand bedeuten.

Will man einwenden, daß diese reine Wertmünze zunächst 'gebannt' werden wird, so wolle man sich erinnern, daß vor der Einführung von Banken und Sparkassen jedes Geldstück, das der menschliche Fleiß sich erübrigte, 'theauriert', d. h. in Kassen, Töpfen und Stumpfen aufbewahrt wurde, sobald die zahlreichen Münzhütten kein neue Arbeit zur Schaffung neuer Zahlungsmittel fanden. Der Indier und Chinese verfährt mit dem Münzsilber so noch heute. Unsere gegenwärtigen sechs deutschen Münzhütten fänden dann Gelegenheit, zu erweisen, daß sie gegenüber der einen Pariser Münze, womit Frankreich Fein-

metallhandlungen zu unterliegen. Als Wertmesser müßte die neue Schillingmünze, von der man auch doppelte und fünfjährige Stücke prägen würde, in unbeschränkter Höhe in Zahlung genommen werden. Sodann müßte wie früher die freie Goldprägung, so jetzt die freie Silberprägung für Private gestattet sein; d. h. wer der Reichsbank und ihren Organen, oder den deutschen Münzhütten Silber in beliebiger Form und Mischung in beliebiger großen Mengen bringt, wird dieses gegen Erstattung von Prägekosten und nötigenfalls von Gebühren für die Präzisierung gegen neu gemünzte Reichsschillinge oder in dem entsprechenden Kursverhältnis in Papiermark zurückerhalten. Das jetzige Bestehen der Reichsbank, alte Silbermark für nur je 3 Papiermark anzukaufen, wäre alsdann aufzugeben.

Land und Kolonien versorgt, noch keinen Luxus bedeuten. In welcher Leistungsfähigkeit eine kleinere deutsche Münzstätte sich aufschwingen kann, bewies die Bewältigung der umfangreichen Wismutprägung für Polen um 1917 durch die Straßburger Münze, welche die Zahl ihrer Arbeiterschaft damals auf das zehnfache steigerte.

Hat unser Münzwesen erst wieder ein metallenes Rückgrat an reichlichem Silberumlauf, so kann man in späteren, besser konjunktiven Zeiten an Einführung einer auf 5 g Feingold normierten Goldmünze denken, diese etwa „Goldschilling“ nennen und ihr Wertverhältnis zum Silberschilling je nach den Handelskursen beider Metalle sich richten lassen. Im Frühjahr 1921 beriefen die Niederlande eine Münzkommission. Würde sich das nicht auch für Deutschland empfehlen? Wenn das Reich wieder Kupfermünzen prägen könnte, muß die Zeit lehren; 1919 war dies bei damaligen Metallpreisen noch ohne Schaden möglich, wenn man dem Kupferpfennig das halbe Gewicht, nämlich das des Aluminiumpfennigs von 1917 oder des Centimes zu 1 g gegeben hätte.

In der Richtung unserer Darlegungen bewegte sich kürzlich ein Aufsatz des ungarischen Finanzministers Hegedüs im „Prager Tagblatt“, der so glücklich war, die ungarische Notenpresse abzustellen, und für Beseitigung der Fesseln des europäischen Verkehrs und für Einführung der Frankvaluta für die Nachbarstaaten eintritt. Da die österreichisch-ungarische Silbertrone von 1892 mit 5 g Raubgewicht bei 4,175 Feingehalt dem Silbertrone der lateinischen Münzunion von 1865 im Raubfuß entspricht, so bedürfte es für Einführung einer neuen Silberwertmünze in diesen Staaten — die an Goldmünzen sicher auch zunächst nicht werden können — der Wertumstellung der bisherigen Silbertrone, wie wir sie für die bisherige Reichsmark vorschlugen, deren Umlaufung nach den Sprachbegriffen der drei traglichen Neustaaten (die Tschechen würden etwa Solot sagen) und ihrer Anpassung an die Papiertroneumwahrungen, entsprechend so auch in Polen. Und damit wären wir auf dem Wege zu einer mitteleuropäischen „Restauratio monetarum“.

### Vor der Katastrophe im Saargebiet.

Frankfurt, 9. September. Das Saargebiet wird, wie gemeldet wurde, von einer Wirtschaftskrise, richtiger gesagt von einer Währungskrise, heimgegriffen, wie sie seit Kriegsende nicht zu verzeichnen war. Die großen Werte, soweit sie nicht von Ausländern betroffen sind, scheitern zu Arbeiterentlassungen. Die Zahl der Erwerbslosen wächst. Die nächsten Wochen werden ohne Zweifel weitere Entlassungen von Arbeitern bringen. Die Verhältnisse im Saargebiet nähern sich bedenklich denjenigen, die Ende 1919 dort herrschten. Die Bevölkerung schritt damals zur Selbsthilfe und es kam zu großen Lesereunruhen. So hat heute die Regierungskommission infolge ihrer rücksichtslosen Frankeneinführungspolitik zu Französisierungs-

zwecken, an der sie trotz alledem unbeherrschbar, wiederum dieselbe Lage vor sich, auf der einen Seite die fast ins Unendliche wachsende Lesereunruhen, auf der anderen Seite die Unmöglichkeit von Lohn- und Arbeiterentlassungen. Eine Katastrophe aber möchte die Saarregierung unter allen Umständen vermeiden, nicht etwa zum Wohle der Bevölkerung. Daß der Regierungskommission daran nichts liegt, hat sie durch ihre Frankeneinführungspolitik reichlich bewiesen. Aber die Katastrophe könnte vielleicht selbst den so überaus schwerbehängten und kurzfristigen Völkerverbund aufzuheben lassen. Er würde sich dann vielleicht seine Treuhänder etwas genauer ansehen. Deshalb hält die Saarregierung Sitzungen ab, um dem vorzubeugen. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, 1. die öffentlichen Preisprüfungsstellen sollen wieder eröffnet und eine gegen früher verschärfte Kontrolle ausüben; 2. es sollen gegebenenfalls Landräte zugezogen werden, welche die Kontrollorgane in ihrer Amtstätigkeit unterstützen. 3. Die am 2. Februar 1920 festgesetzten Revisionsaufschläge sind nachzuprüfen. 4. Das Sondergericht zur Bekämpfung von Wucher, Schiebertum usw. bleibt bestehen. 5. Es wird sofort eine Kommission von fünf Mitgliedern gebildet, die das Weitere veranlassen soll. Darüber hinaus fordert eine gestern nachmittag abgehaltene Sitzung des Hauptauschusses der Oberpreisprüfungscommission für das Saargebiet eine Ermäßigung der in Franken zu entrichtenden französischen Gebühren usw., Herabsetzung der Kohlenpreise und demgemäß auch Ermäßigung der Korb-, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsgebühren. In beschleunigten Verhandlungen der Regierungskommission sollen alle erdenklichen Mittel und Wege geprüft und beschritten werden, um eine Katastrophe von der Saarbevölkerung abzuwenden. Alle diese Maßnahmen richten sich nur gegen einen Teil der Folgen des Frankenumlaufes, nämlich die Lesereunruhen, während gegen die Wirtschaftskrisis nichts unternommen wird. Das einzige Mittel, das die Katastrophe noch aufhalten könnte, die Herabsetzung der Kohlenpreise, und unbefristeter Markumlauf wird die Regierungskommission nicht anwenden, weil sie damit ihrer Französisierungspolitik die Wurzeln abgraben würde.

### Der künftige Reichskommissar für die besetzten Gebiete.

Berlin, 9. September. Dem als Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz im Ausschicht genommenen Fürsten Hohenlohe-Waldenburg ist seitens der Reichsfinanzkommission das Agrement erteilt worden.

### Die Staatsangehörigkeit der Bewohner des Saargebietes.

Berlin, 9. September. Der Regierungskommissar des Saargebietes hat bekanntlich vor einiger Zeit eine Verordnung über die Staatsangehörigkeit als Saareinwohner erlassen. Wegen dieser Verordnung hat, wie wir erfahren, die Reichsregierung bei der Regierungskommission und beim Völkerverbund Einspruch erhoben. Die deutsche

Kate erklärt die Verordnung für vertragswidrig, denn nach ausdrücklicher Bestimmung des Versailleser Vertrages soll die Staatsangehörigkeit der Bewohner des Saargebietes in keiner Weise berührt werden. In der Kate wird schließlich die Aufhebung der Verordnung verlangt.

### Zu den Kriegsbeschuldigtenprozessen.

Berlin, 9. September. In der Presse tauchen immer wieder Nachrichten auf, daß die Reichsregierung in den sogenannten Kriegsbeschuldigtenprozessen den Oberreichsanwalt angewiesen habe, möglichst schwere Strafen zu beantragen und die Angeklagten zu opfern, um den Verhandlungsfortschritt den guten Willen Deutschlands zu beweisen. Es wird auch bekannt, daß das Auswärtige Amt, kurz vor Beginn der Verhandlungen in Leipzig den Oberreichsanwalt veranlaßt habe, von der in Aussicht genommenen Darlegung über die völkerrechtliche Zulässigkeit des Unterseebootkrieges Abstand zu nehmen. An diesen Nachrichten ist kein wahres Wort. Bezüglich des letzten Punktes ergibt sich dies schon daraus, daß der Oberreichsanwalt in seinem Plädoyer in dem Prozesse gegen den Kapitänleutnant Neumann wegen der Besetzung des Lazarettschiffes „Kandoverly-Castle“ eingehend die Frage nach der Rechtmäßigkeit des Beschießens, Lazarettschiffe zu torpedieren, erörtert hat.

### Bayern und Reich.

München, 9. September. Die bayerische Delegation ist heute vormittag 11 Uhr von Berlin zurückgekehrt. Sofort nach Eintreffen erstattete der Abgeordnete Heß und Staatssekretär Dr. Schreyer dem inzwischen nach München zurückgekehrten Ministerpräsidenten v. Rahr über die Verhandlungen in Berlin eingehend Bericht. Der bayerische Ministerpräsident beschloß um 5 Uhr nachmittags zusammenzutreten, um sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Die „Sächsische Zeitung“ meldet aus München unverbindlich den Umriß einer Einigungsformel. Bayern erkennt die Maßnahmen der Reichsregierung zur Sicherung der demokratischen Republik grundsätzlich an. Der Ausnahmezustand in Bayern wird den für das Reich geltenden Verordnungen nach Möglichkeit angepasst. Die bayerische Regierung erhält das Volksgesetz für diese Bestimmungen und gibt die Zustimmung, daß alle Ausnahmebestimmungen gleichmäßig und ohne Parteilichkeiten gehandhabt werden. Der bayerische Ausnahmezustand werde unter Einhaltung harter Fristen abgebaut. Nachmittags 5 Uhr findet eine Sitzung des Ministerrates statt. Morgen früh werden die parlamentarischen Fraktionen beraten und nachmittags soll der ständige Landtagsausschuß zusammentreten.

### Verbot der „Schlesischen Tagespost“.

Breslau, 9. September. Die „Schlesische Tagespost“ ist auf drei und die „Arbeiterzeitung“ auf fünf Tage wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten verboten worden.

**Lohnprettigkeiten in Berlin.**  
Berlin, 9. September. Der Schlichtungsausschuß des Schlichtungsausschusses in Sachen der Lohn- und Preisprettigkeiten hat heute die Lohnprettigkeiten für die Arbeiter in Berlin festgesetzt. Seine Annahme ist, wie berichtet wird, heute noch zweifelhaft.

### Die Unruhen in Mitteldeutschland im Untersuchungsausschuß.

Berlin, 9. September. Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages legte heute die Besetzung der Generaldelegationen fest. Oberpräsidentat Bremer behauptete, daß die Generaldelegation in bürgerlichen Kreisen fast reiflos durchgeführt sei. Nur auf dem Lande sei das noch nicht ganz möglich gewesen. Den Ausschluß seien zahlreiche Massen der Einwohnerwehren in die Hand gefallen. Auf Befragen des Vorsitzenden Rattner behauptete der Zeuge, im Jahre 1920 sei über eine rote disziplinierte Armee in Erscheinung getreten als 1921. Er glaube nicht, daß eine rote Armee sich der Aufmerksamkeit der Behörden lange entziehen könne. Über die Gefahr eines Rechtsprettigkeiten befragt, behauptete der Zeuge, es sei ihm davon nichts bekannt. Organisationen seien nur mit Billigung der Behörden als Selbstschutz bekannt geworden. Solche mit politischen Zwecken hätten nicht bekannt gegeben werden dürfen. Triebfeder stelle fest, daß sich unter den zur Befähigung vorgeschlagenen Vorberatern Zeugen befanden hätten, die wegen Weiblichkeits und gemeiner Verbrechen verurteilt seien. Weiter seien unter diesen Personen Schiffer gewesen, die darunter aus ihren Heimatorten abwesend waren, notorische Alkoholisten und politische Agitatoren, die für die Revolution eingetreten seien. Der Zeuge behauptete die Wichtigkeit dieser Angaben, ebenso die Mitteilung des Landtages in Sangerhausen, daß ein Amtsrichter vorgeschlagen wurde, der in der Niederlage an einer Plünderung teilgenommen hatte. Im Gegensatz zu diesem Bericht teilte Hörsing mit, daß nur einwandfreie Kandidaten vorgeschlagen wurden.

### Das ehemalige Kriegsfluggerät in Danzig.

Danzig, 9. September. Die Reichsregierung hat die Entscheidung über das zum Friedensvertrage als Eigentum der alliierten und assoziierten Hauptmächte übergegangene Kriegsfluggerät in Danzig befriedigend erledigt. 15 der alten Flugzeuge können die Flüge wieder aufnehmen. Alles übrige Kriegsfluggerät muß indessen zerstört werden. Zugleich des in Danzig befindlichen zivilen Luftschiffahrtsgesellschafts schweben noch Verhandlungen.

### Die Vorgänge in Westungarn.

Wien, 9. September. Nach amtlicher Meldung haben infolge der durch Zurückgehen der Serbarmerie aus dem Raume von Vojvodina entstandenen Lage die im Grenzschutze stehenden

**Rieschels Wellsieb-Grudeherd**  
das Bedeutsamste auf dem Gebiet der Küchenfeuerung v. M. 585,— an  
Bereitwilligste Vorführungen in der Fabrikniederlage Dresden-A., Schloßstrasse 14. Inh. Curt Klitzsch.

koacht — bratet — backt — dürrt — st-rilisiert . . . . .  
liefert dauernd heißes Wasser — bedarf keiner Beaufsichtigung  
große Ersparnis an Brennstoff — Reinlichkeit — keine angebrannten Speisen . . . . .  
einfache Behandlung — keinerlei Ausdünstungen . . . . .  
Konkurrenzlos, da bei 50 % Brennstoffersparnis 100 %  
Mehrerleistung gegenüber allen anderen Feuerungsarten . . . . .

Der neue Grude-Zimmerheizer mit Doppelwellsiebfeuerung ist eine Errungenschaft von größter Bedeutung, denn er liefert bei erstaunlich geringem Brennstoffverbrauch vollkommen durchheizte Räume.

### Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 10. September.

### Brief von der Lübecker „Nordischen Woche“.

Von Walter Hansemann.  
Lübeck, 6. September.  
Der Dichter der Buddenbrooks in Lübeck! — Der Name Thomas Mann, der es sich nicht hatte nehmen lassen, zur „Nordischen Woche“ von München herüberzukommen, fällt die Aulade des Johanneums bis auf das letzte Plätzchen. Man sah an Treppenkufen und Klappstufen, man hatte die Türen geöffnet, um niemanden umkehren zu lassen. Thomas Mann trat aus Pult. Aus einem zaghaften Händchen entwickelt sich ein stämmiger Empfang. Sein schärfes, kluges Gesicht, das in seiner Kultiviertheit so wenig an ein „Dichterbild“ gemahnt, bleibt wie beim Sprechen fast reglos. Dann beginnt er zu lesen, so, zu lesen, aus einem lächelnden Manuskriptenbündel, zwei Stunden lang.  
Sein Thema ist „Goethe und Tolstoi“. Er liest in ihrer Form vollendete Sätze, einen nach dem anderen, einen in den anderen greifend. Er hat gar nichts Flamendes, gar nichts Pathetisches, Einflüsterndes, Mitreißendes; er sagt Stein an Stein zu einem imponierten Bau. Zum Schluß, als er von Deutschland spricht, erhebt seine Stimme etwas wärmeren Klang. Die eine festliche Dichterstunde erwarteten, sind betrogen.  
Was sagte uns Thomas Mann über Goethe und Tolstoi?  
Er begann von einem Mann zu erzählen, der, wenn ich mich recht entsinne, Stoeterer hieß, seines Zeichens Volksschullehrer war, im Jahre 1806 das Zeilische legnete und das seltsame Bild hatte, den beiden Größen, die immerhin noch zwei Jahrhunderten angehören, Aug in Auge gegenüberzusetzen.

Rousseau, führte der Redner aus, ist das Element im geistlich-geistigen Aufbau Goethes und Tolstois, das beide verbindet. Welche Idemifikationen vermittelt uns schon der Klang des Namens „Jean Jacques Rousseau“? Neben der der Natur doch diese Autobiographie und Pädagogik. Beide sind aus dem Wesen beider nicht fortzubedenken. Dies ist der Angelpunkt bei Thomas Mann. Ich kann nicht umhin, dies Fundament als ein wenig konstruiert und gewaltig zu bezeichnen. Das Gebäude, das sich darauf erhebt, ist dann freilich groß, die Parallelen sicher und gestrichelt. Die Ausführungen endeten in einer gedrängten Wiederholung des Ideeninhalts der „Beobachtungen eines Unpolitischen“. Aus Männern, die sich gegenüberstehen, deren Wesen man abwägt, werden Völker, wurde Stellungnahme zum Osten und zur westlichen Demokratie. Nicht Wokau und nicht Rom: Die deutsche Geistesgewaltige Form soll es sein! Das deutsche Deutschland, „ein Traum weit geträumt und geglaubt“ zu werden. Man mag sich zu dieser Stellung Thomas Manns verhalten, wie man will, dieser Glaube ist echt und wahr und darum groß.  
Goethe und Tolstoi — beide Älter- und Naturgeliebte, beide geliebt von den Menschen. Die Liebe Goethes, die ihn trieb, Tolstoi zu lesen, ist dieselbe, welche die Menschen ins Haus am Frauenpion führte. Jasnaja Poljana und Weimar. Wallfahrtsorte der Zeitgenossen. Der „Verliebte in aller Augen“, von der Welt spricht, stehen die Worte Karl Augusts gegenüber, als er die Gräber Napoleons überdrachte: „... so wies Du von Himmel und Erde beliedelung“. Beide Männer, Goethe und der große Dichter Russlands, besitzen alttiefgemeinsames „Anspruch auf Liebe“, in dem nach Mann die Autobiographie wurzelt. Die Autobiographie entspringt der „Liebe“, die durchdrungen von Selbstgefühl, Ehrfurcht ist vor sich selbst, keine Selbstgefälligkeit (Schiller und Tolstojewski möchte man in diesem Sinne als Gegenpieler bezeichnen, sie enthalten ihr Leben nicht, geben sich nicht autobiographisch hin und

erhoben nicht den Liebesanspruch, der in jeder Autobiographie liegt).  
Und zum zweiten: Das pädagogische Element liegt im autobiographischen umschlossen.  
Hier sind Gegensätze. Goethe ist in seinen pädagogischen Ideen theoretisch, utopisch, Tolstoi, der Lehrer und Schulgründer, praktischer Experimentator. Tolstois pädagogisch-soziale Heilslehre, die im Leben der Menschheit kein gemeinsames Wesen sieht, einen allgemeinen Fortschritt leugnet und somit als bedeutsames Vorzeichen der Zeit anzusehen ist, aimet Nihilismus und Anarchismus. Die Jügellosigkeit, welche die Kinder aus den Wänteln löst, war Goethe fremd und verhasst. „Was wäre denn aus mir geworden, wenn ich nicht immer genötigt gewesen wäre, vor anderen Respekt zu haben?“ Goethes „pädagogische Provinz“ zeigt zuchtvolles Maß, Nihilismus, Weisheit.  
Das sind Wesensunterschiede, aber in den entscheidenden Punkten gibt es erneut ein Begegnen. Volkshastigkeit, Größe und Kraft sind beiden gemeinsam, vor allem jedoch die antiliterarische und humanistische Tendenz und die Ablehnung des humanistisch-ästhetischen, das ein Charakteristikum des politisch-demokratischen Wesens ist.  
Ich wollte lebendig Chronist sein.  
Man mag diese Gedankengänge abzeichnen, es ist beim Erscheinen des literarischen Wertes schon weiblich-gesehen, man mag das Zweigespann Goethe-Tolstoi mit Rousseau als Wagenlenker als ein wenig konstruiert empfinden — es bleibt ein folger Gedankenbau, wert, nachgedacht und wiedergegeben zu werden.  
Wissenschaft und Technik. Hk. Die Deutsche Hochschule für Politik (Berlin) verleiht jetzt ihren Studienplan für das kommende Wintersemester, der zum Preise von 1 M. vom Sekretariat, W. 56, Schinkelplatz 6, zu beziehen ist. Dem Plan ist ein Bericht beigegeben, der mitteilt, daß die Berufung von hauptamtlichen Dozenten in Vorbereitung ist. Der Studienplan enthält über 30 Vorlesungen und

Übungen aus den Gebieten der Rechtswissenschaft und Jura, Sozial- und Kulturpolitik und sich nebeneinander Ränmer der Wissenschaft, wie der praktischen Politik aus den verschiedensten Vorkurslagern.  
— Hk. Der Würzburger Stadtrat hat dem Prof. Dr. v. Röntgen in München im Jahre der 25. Wiederkehr des Tages der Entdeckung der X-Strahlen das Ehrenbürgerrecht verliehen.  
— Von Prof. Dr. Siegmund Freud, dem bekannten Wiener Psychologen und Neurolog, ist unter dem Titel „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ soeben ein neues Werk erschienen (im Internationalen Psychoanalytischen Verlag, Leipzig und Wien). Es handelt sich um die psychanalytische Methode auf soziologische Probleme an, besonders auf die Psychologie des Herdentriebes, auf das Verhältnis zwischen Führer und Masse und auf die psychische Beziehung des Individuums zu typischen Kollektivbildungen wie Kirche und Heer.  
— Das japanische Konsulat in Köln hat nach einer Meldung der „Nia“ mitgeteilt, daß die medizinischen Fakultäten der japanischen Universitäten die Summe von 450000 Mark zur Verteilung unter die deutschen und österreichischen medizinischen Fakultäten gestiftet haben.  
Literatur. Das Bremer Stadtkonzernt veranstaltet die Aufführung von Goethes „Ugolino“ in der ersten Fassung von 1771. In dieser ersten Fassung schlägt aus manchem Satz über die Gerechtigkeit der „Grafen“ und das deutsche Volk die Blut übergeißelt und mehr als zeitgemäßer Erkenntnis, und die große Epochenhaftigkeit dieser Kunstbunt gereichten Szenen folgt sich zu einer Einheit von grandiosem Maß. Das gefühlsfähige Wesen des nächsten Zigeuners, das blutdürstige Rollen der aufstrebenden Kaiser, das schauerliche Liebespiel Adelheid mit dem Abgesandten der Ferne — diese unsterblichen Höhepunkte, die später weiser Vorlicht zum Lyri-

Kräfte des Bundesheeres den Raum von Wien...

Wien, 9. September. Dem österreichischen...

Neufeld, 9. September. Zur Sicherung...

Wien, 9. September. Die österreichische...

Die Wilsafrage.

Wien, 9. September. Das Abkommen zur...

Bevorstehender Generalstreik in Roubaix und Tourcoing.

Paris, 9. September. Wie die Morgen...

Die irische Frage.

London, 9. September. (Reuter.) In der...

betreffenden Nationen durch das Einwanderungs...

Ausland der Grubenarbeiter in Illinois.

Paris, 9. September. Nach einer...

Lohnbewegung.

ak. Leipzig, 9. September. Während...

Widau. In Glauchau sind infolge...

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 10. September.

Herbstblumenschau Dresden 1921.

In Gegenwart von Vertretern der...

Der Gewerkschaftskongress von Cardiff und das Abrüstungsproblem.

London, 9. September. Auf dem...

Rundgebungen der Arbeitslosen in Liverpool.

London, 9. September. In Liverpool...

Neue Ausschreitungen in Dundee.

London, 9. September. Gestern kam...

Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 9. September. Die Zeitungen...

Melilla, 9. September. (Havasmeldung.)...

Einwanderungsbeschränkung in Amerika.

New York, 9. September. (Reuter.)...

Douché sagte den Behörden für ihr Entgegen...

In 15 Hohen werden die Erzeugnisse der...

Die Gartenbauausstellung Dresden 1921...

(Eingefandt.)

Advertisement for Glycerin Zahnkrem and Welsse Zähne by Paul Schwarzlose.

Advertisement for eyeglasses: Hast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roettig.

helen, sind ein unschätzbare Verstoß für die...

Lulu v. Strauß und Tornay, die in...

Bildende Kunst. Einer der größten und...

Unbekannte Zeichnungen Pisanellos...

das heute auf den nur zum allerkleinsten...

Die Direktion des Friedrich-Wilhelm...

Theater und Film. Aus Berlin wird...

\* Rotgen Sonntag, früh 9 Uhr, finden...

und die Zeitgenossen bei Italienern und...

\* Kunstausstellung Dresden 1921,...

\* Der diesjährigen Sommer-Ausstellung...

\* Die Dresdner Kunstschule, Georg...

Künstlerberuf tätig geblieben sind. Zum...

\* Kapellmeister Fritz Reiner von der...

\* Die Vereinigung der Freunde deut...

\* Die Dresdner Kunstschule, Georg...

unser einheimischen Gemüsegüter sehr wohl in der Lage sind, die von auswärts eingeführten Gemüse durch ihre an Güte gleichwertigen und durch ihre Frische aus dem Felde zu schlagen. Den Klein- und Schrebergärtner werden hier alle Arten Gemüse in einer Vollendung gegiebt, die geeignet ist, sie zu neuem Streben bei ihren Versuchen in der Gemüsezüchtung anzuspornen. Die Ortsgruppe Dresden des Verbandes deutscher Blumengeschäftsinhaber belandete in drei Fällen, die der Festbühnerei, der Trauerbühnerei und der Verwendung der Blume als Schmuck im Heim zugeordnet sind, daß Dresden als Stadt des Blumen Schmuckes in der ersten Reihe marschiert. Es wäre ungerecht, wollte man aus der großen Zahl der Aussteller, die alle mit nur einem Vertreter sind, einige hervorheben. Allenfalls sieht man, daß die Dresdner Blumenschmuckkunst den guten Überlieferungen treu geblieben ist und nebenbei auch neue Bahnen beschreitet, die der künstlerischen Vollendung zuführen. Wenn wirklich ein Wort des Tadelns fallen muß, so geschieht es nur, um denen ein Halt zuzurufen, die sich, von dem Wunsch geleitet, viel zu geben, allzuviel gegeben haben und dadurch die künstlerische Wirkung ihrer Ausstellung beeinträchtigt. Große Jugkraft für den Gartenfreund besitzt auch die Ausstellung der Gartenkunstabteilung des Verbandes deutscher Gartenarchitekten, der sich hier Platz holen kann. Die vorliegenden Pläne und Schaubilder von Gärten aller Art zeugen von dem ersten Streben dieses Verbandes, der seine Mitglieder zu besten Leistungen im Sinne des Deutschen Werkbundes verpflichtet. Weiter sei auf die Industriestaustellung in der Kolonnenhalle im Kongressgarten hingewiesen, in der Maschinen, Geräte, Handwerkzeuge und was der Gärtner sonst an Hilfsmitteln dieser Art braucht, zu sehen sind.

Auch in den im Freien gelegenen Ausstellungsstätten ist der Dählie das weitaus Feld eingenommen worden. In sechs Gärten der Firmen H. Engelhardt, Paul Hauber, Bernhard Haubold, Paul Rudolf Reichel und Paul Kästlich wird die Königin der Herbstblumen in ihrer vielfachen Verwendungsmöglichkeit als Garten- und Zimmerpflanze dargestellt. Das Dahlienversteckfeld der Deutschen Dahliengesellschaft, das in der Hauptplatz-Neuzüchtungen enthält, soll in demselben Sinne wirken. Eine besonders das Auge erfreuende Anlage ist der Schmuckgarten Wilhelm Köhnigs. Hier zeigt sich, daß der Gartenarchitekt mit nicht zu geringen Mitteln aus einem reizlosen Gartenteil eine Quelle reicher Gartenfreuden zu schaffen vermag. Die Wirkung farbenprächtiger und dankbarer Stauden tritt in dem Staudengarten von Seyffert-Pöschel zutage. Besonders prächtig ist auch der Sommerblumengarten von H. Meinert, Rabig, der mit Atern, Jiminen und anderen einjährigen Blühern verschwenderisch ausgestattet ist. Der Begonie ist ein besonderer Garten von Kurt Engelhardt, Dresden-Leuben, gewidmet worden. Mit Freude wird der Gartenliebhaber hier der Sonnenuhr von S. Gierich begegnen.

Der Besucher wird es der Ausstellungsleitung zu Dank wissen, daß sie dem natürlichen Schmuck der Gartengemäße auch Schöpfungen der Kunst beigelegt hat. In den Gärten, in den Blumenanordnungen der Hallen treten die Werke der Dresdner Künstler Max Hermann Friß, Paul Rind, Arthur Lange, Edmund Müller, Prof. Petrich und Prof. Selmar Werner in einem ihrem Stimmungsgehalt entsprechenden Rahmen.

Der Ausstellung, die bis Dienstag geöffnet sein wird, ist ein voller Erfolg zu wünschen. Es scheint, daß der Himmel diesem Wunsche entgegenkommen wird. Hoffentlich machen sich viele Gartenfreunde und Liebhaber der Blumen die Anregungen zunutze, welche die Ausstellung in so reichem Maße bietet.

† Am vergangenen Mittwoch ist nach langem, schwerem Siechtum der Geheimrat Dr.-Ing. h. c. Edmund Walbow, bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand am 1. Oktober 1913 Vorstand des Hochbauamtes in Dresden und als solcher zugleich Vortragender Rat im Finanzministerium gestorben. Von seinem Können und Schaffen zeugen hervorragende Gebäude Dresdens und der verschiedensten Landesteile Sachsens. So sind unter seiner Leitung und Planung entstanden: Die Gebäude

im Botanischen Garten, die Ministerialgebäude des Innern, des Kultus und der Justiz am rechten Ufer, der bedeutungsmächtige Umbau des Bühnenhauses der Oper, das Seminargebäude in Dresden-Strehlen, in Kurebach, das Rathaus in Bad Gastei usw. Der Sächsische Ingenieur- und Architektenverein, dessen Vorsitzender er längere Zeit war, ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied. Ebenso war er Vorsitzender des Verbandes deutscher Architekten und Ingenieure, und als solcher wurde er Mitglied des Direktorates vom Deutschen Museum in München. Geboren wurde der Verstorbenen am 4. Oktober 1844 in Stolp. Er besuchte die Annenschule in Dresden, später die Baugewerkschule, das Polytechnikum und die Akademie der bildenden Künste. Nach seinem Eintritt in den sächsischen Staatsdienst verwaltete er die Landbauämter in Jwidau, in Plauen, in Dresden III und I. 1896 wurde er Vorstand des Hochbauamtes und als solcher der erste Vorsitzende der Bauabteilung im Finanzministerium mit nicht juristischer, sondern technischer Vorbildung.

— Eine **Verordnung über die innere Altstadt** vor. Für die Weiße Gasse und die Kleine Kirchstraße ist ein neuer Fluchtlinienplan entworfen worden, der vier Wochen lang zu jedermanns Einsicht im Rechen Rathaus (Zimmer 121) ausliegt. Einwendungen gegen ihn müssen innerhalb derselben Frist beim Baupolizeiamt angebracht werden.

\* Der **Vollbühnenausschuß**, der mit den Vorarbeiten zur **Gründung eines Volksbühnenvereins** betraut war, hat diese Vorarbeiten beendet und wird schon in aller nächster Zeit die Gründung vollziehen und gleichzeitig die Einwohner Dresdens zum Beitritt auffordern. Leider ist es nicht gelungen, eines der Dresdner Theater als festes Haus der Volksbühne zu gewinnen. Der Vollbühnenausschuß steht aber vor dem Abschluß von Vereinbarungen mit den sächsischen Staatstheatern, wonach den Mitgliedern der Volksbühne auf Grund des zwischen Staat und Stadt abgeschlossenen Vertrages eine größere Anzahl von Plätzen in der Staatsoper und im Staatlichen Schauspielhaus regelmäßig und zu sehr billigen Preisen zur Verfügung gestellt wird. Außerdem sollen die bisherigen Volkstheaterstätten im Opernhaus und im Schauspielhaus künftig als Vorstellungen des Vereins Volksbühne stattfinden. Dem Verein, der politisch und religiös völlig neutral sein wird, kann jeder beitreten. Im Vollbühnenausschuß sind unter dem Vorsitz des Hrn. Oberbürgermeisters Blüher folgende Körperschaften, Organisationen und Vereine vertreten: Der Rat zu Dresden, das Stadtkorps, das Kollegium, die Freien Gewerkschaften, die Hirsch-Dandischen Gewerkschaften, die Arbeitergemeinschaft freier Angestelltenverbände, der Gewerkschaftsbund der Angestellten, der Deutsche Beamtenbund, der Bund sächsischer Staatsbeamten, der Sächsische Gemeindebeamtenbund, der Sächsische Lehrerverein, der Philologenverein, die Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege, der Verein Volkswohl, der Dresdner Verkehrsverein, der Gewerbeverein, die Innungsverbände und die Studentenchaft. Die Christlich-Nationalen Gewerkschaften und der Denkschriftliche Handlungsgehilfenverband, die bisher ebenfalls im Vollbühnenausschuß vertreten waren, sind infolge der Gründung des Bühnenvollbundes ausgeschieden. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Vollbühnenausschuß mit den Verantwortungen des Bühnenvollbundes im Rechen Rathaus nichts zu tun hat. Es handelt sich dabei um eine Gründung außerhalb der vom Vollbühnenausschuß vertretenen Bewegung, die das Ausschneiden der Christlich-Nationalen Gewerkschaften und des Denkschriftlichen Handlungsgehilfenverbandes aus dem Vollbühnenausschuß zur Folge hatte.

\* Zum **Schiedsgericht im Versicherungsgewerbe** wird uns vom Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Dresden, geschrieben: Der am 9. September vom Schlichtungsausschuß beim Reichsarbeitsministerium gefällte Schiedsspruch hat wegen der völlig ungenügenden Zugeständnisse keine Aussicht auf Annahme seitens der Angestellten. Die im Zentralverband der Angestellten Organisierten werden am Mittwoch, den 14. September, abends 7 Uhr, im Reglerheim zu dem Schiedsspruch und den zu ergreifenden Maßnahmen Stellung nehmen.

\* Am 30. August in den Vormittagsstunden sind in Leipzig aus einem unverschlossenen Zimmer des Hotels „Fürstentum“ **Schmucksachen** im Werte von 200 000 M. gestohlen worden. U. a. eine schwarzleberne Handtasche mit kostbarem silbernen Inhalt; ein goldener breiter Damenring, Platineinfassung, mit erbsengroßem Brillant; ein goldener Damenring, Platineinfassung, mit einem etwas kleineren aber ganz reinen Brillanten; ein goldener Damenring, Platineinfassung, mit zwei großen Brillanten und in der Mitte ein großer Rubin; ein goldener Damenring, Platineinfassung, in der Mitte ein großer Brillant, umgeben von etwa zwölf kleineren Brillanten; eine goldene längliche Brosche, in der Mitte ein großer Brillant und das übrige Feld mit kleineren Brillanten besetzt; eine große Schnalle in Platineinfassung, in der Mitte ein großer Brillant und sonst die Schnalle mit kleinen Brillanten besetzt; eine goldene Damenarmband-Diamantnadel, hinterer Teil mit Monogramm „L. A. H.“ Auf Wiederherbeischaffung der Wertgegenstände ist eine **Belohnung von 50 000 M.** ausgesetzt. Die Kriminalpolizei bittet hierzu bei Bekanntheit über die Schmucksachen um umgehende Mitteilung.

\* In Sachen der **Dresdner Sportbank** findet am Montag, den 12. September, abends 7 Uhr eine Gläubigerversammlung im Elberode statt.

### Sächsische Angelegenheiten.

#### Offene Stellen für Lehrer.

Die Lehrerstelle (bisher Kirchschulstelle) in Seeligradt, Krei. oberste Schulbehörde. Gehalt. Entf. Ostpr. K. 900 M. für 3 Fortbildungsschulstunden. Amtsdauer u. Garten nach Belieben. Abem. des Kirchdienstes 1000 M. Bew. Ges. mit den erford. Beil. bis zum 30. Sept. an den Bezirkskonsul in Pirna.

#### Die Notlage der Sozialrentner.

Im Zusammenhang mit der Teuerungswelle, die zurzeit über ganz Deutschland geht und bereits eine Erhöhung der Beamtengehälter und Arbeiterlöhne zur Folge gehabt hat, sind in verschiedenen sächsischen Städten und Landgemeinden die Empfänger von Invaliden-, Witwen-, Waisen- und Unfallrenten an die Gemeindeverwaltungen herangetreten mit dem Antrage auf Erhöhung der ihnen zustehenden Bezüge oder Unterhaltungen aus Gemeinemitteln. So sehr die Not dieser sogenannten Sozialrentner gegenüber den gesteigerten Teuerungszuständen anerkannt wird, muß andererseits doch mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die Unterhaltung dieser Bevölkerungsklassen nicht Aufgabe der Gemeinden ist, die auf die Entwicklung unserer Geldverhältnisse ohne Einfluß sind. Diese Aufgabe kommt vielmehr dem Reiche und dem Staate zu. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß in gleicher und vielleicht noch größerer Not sich nicht nur die Rentenempfänger, sondern auch die kleinen Kapitalrentner befinden. Die Not auch dieser Gruppen der Bevölkerung zu lindern, muß ebenfalls Aufgabe des Reiches und des Staates sein. Der Vorstand des Sächsischen Gemeindetages hat sich daher an die zuständigen Reichs- und Staatsstellen mit dem dringenden Ersuchen gewendet, die berechnete Forderung dieser Bevölkerungsklassen auf Abstellung ihrer Notlage zu erfüllen. Er hat insbesondere darauf hingewiesen, daß es unumgänglich notwendig ist, die in den letzten Wochen bewilligten Lohnerhöhungen und Zuschläge zu den Beamtenbesoldungen auf diese Bevölkerungsgruppen entsprechend auszubehalten. Auch der Deutsche Städtetag ist ersucht worden, im gleichen Sinne bei der Reichsregierung vorstellig zu werden.

#### Einreise nach Danzig.

Verschiedene Blätter haben eine Nachricht gebracht, nach welcher der Oberkommissar für Danzig entschieden hat, daß zur Einreise nach Danzig für nichtpolnische Ausländer, also auch für Deutsche, entgegen der bisherigen Praxis ein polnischer Sichtvermerk nicht notwendig sei. Dies bedeutet jedoch nur, daß für die Einreise nach Danzig zur See ein polnischer Sichtvermerk nicht erforderlich ist. Auf dem Bahnwege dagegen ist nach wie vor ein polnischer Sichtvermerk zur Durchreise durch den Korridor nötig.

#### Die Kartoffelpreise.

In der Presse und im Publikum sind wiederholt Befürchtungen laut geworden, daß die diesjährigen Kartoffelpreise von Interessenten übermäßig in die Höhe getrieben werden. Diese Befürchtungen dürfen unbegründet sein. Die Kartoffelpreise sind in der letzten Zeit ständig gefallen und belaufen sich in den meisten Erzeugergebieten zurzeit auf 40 bis 45 M. Auch die Ernteanmeldungen geben zu besonderen Befürchtungen keine Veranlassung; wenn auch in einzelnen Gegenden infolge der anhaltenden Trockenheit nur mit einer geringen Ernte gerechnet werden kann, so lauten aus anderen, für die Kartoffelproduktion besonders wichtigen Gebieten die Nachrichten durchaus günstig. Im Interesse der Konsumenten selbst muß daher dringend empfohlen werden, vom Kauf zu übertriebenen Preisen Abstand zu nehmen. Das Bearbeiten von Kartoffeln in Brennereien wird in ähnlicher Weise wie im vorigen Jahre auf das notwendigste Maß eingeschränkt und lediglich in einem noch zu bestimmenden Umfang den Besitzern landwirtschaftlicher Brennereien, die im Interesse der Viehhaltung auf die Herstellung von Schlacke angewiesen sind, gestattet werden. Ein Verkauf von Kartoffeln zur Bearbeitung in Brennerereien wird in diesem Jahre in gleicher Weise wie im Vorjahre verboten werden. Die Ausfuhr von Kartoffeln ins Ausland ist aufs strengste untersagt. Die Grenzbehörden sind angewiesen, die unerlaubte Ausfuhr aufs nachdrücklichste zu bekämpfen.

#### Gründung eines Landesverbandes der christlichen Elternvereine Sachsens.

Am 7. September wurde in Dresden unter großer Beteiligung aus dem ganzen Lande ein Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsens gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsrat Dr. Dering-Dresden gewählt. Die Geschäftsstelle des neuen Verbandes, der die zahlreichen in Sachsen bestehenden christlichen Elternvereine zusammenfassen und zum gemeinsamen Handeln führen will, ist dieselbe wie die der bisherigen Evangel. Schulberatungsstelle. Sie befindet sich in Dresden-N., Ferdinandstr. 19, II.

**Jwidau.** Die Stadtverordneten von Jwidau haben beschlossen, allen sächsischen Beamten und den Lehrern an den höheren Schulen auf die zu erwartenden Teuerungszulagen einen sofort zahlbaren **Vorschuß von je 1000 M.** zu gewähren. Die durch die Teuerungszulagen an die Beamten und die Lohnzulagen an die sächsischen Arbeiter eintretende Mehrbelastung des sächsischen Haushalts beträgt jährlich 1 1/2 Mill. M.



ASTINGENGESELLSCHAFT VORM. SEIDEL & NAUMANN DRESDEN 3004

Der Verein zur Errichtung von **Vergnügungswohnungen in Jwidau** hat der Stadt Jwidau weitere zwei Millionen Mark zu **Wohnungsbau** zugesichert, unter der Bedingung, daß die Stadt den rentierlichen Bauaufwand in Höhe von 200 000 M. übernimmt, und daß in den Wohnungen mindestens 50 Proz. Zugang von auswärtig aufgenommen wird. Für diese 2 000 000 M. lassen sich sechs Familienhäuser mit je vier Wohnungen herstellen. Für die Zuschlagensbedingung sind bisher demüßigt worden 7 Mill. M. Sie wird in allen drei Bauabschnitten 108 Wohnungen umfassen.

**Ordnung i. S. Neben den** der Stadt und der Heimstättenvereinschaft in Angriff genommenen Wohnungsbauten legt auch in der Textilindustrie, Weberei- und Stidereiindustrie die **Sanitätsfreiheit** durch Fabrikverweirungs- und Ausbauten wieder ein.

vr. — Mit der **Einziehung des Hotels „Göllnitzhof“**, in dessen umfangreiche Räumlichkeiten sich das Postamt einmietet und bis zur Vollendung des demnächst beginnenden Postneubaus auch dort bleiben wird, legam hier der **Rückgang der Postämter**. Dann folgte das Hotel „Norddeutscher Hof“; es wurde vom Eisenbahndirektor angekauft und nach kostspieligen Umbauten für Dienst- und Wohnzwecke verwendet. Weiter stellte das Restaurant „zur Post“ den Betrieb ein; die Schankräume wurden zur Vergrößerung einer Möbelfabrik benötigt. Ende dieses Monats wird das Gasthaus „Fürst Blüchard“ seine Pforten schließen, um nach größeren baulichen Veränderungen für eine Gardinenfabrik Verwendung zu finden.

vr. **Brandaub i. S.** Für die acht Opfer des Weltkrieges aus dem nur 200 Einwohner zählenden Grenzortje Rohrbach wird Anfang Oktober ein würdiges Denkmal — ein großer, die Rahmen der Gefallenen tragender Granitblock — errichtet und geweiht.

**Kur.** Von schönem Wetter begünstigt, fand vom 6. bis 7. d. M. hier die diesjährige **Landesversammlung des deutsch-evangelischen Gemeindetages** statt. Einmüßig wurden zwei Entschlüsse gefaßt, deren erste die neue Kirchengemeindeordnung freudig begrüßt und den Wunsch ausdrückt, daß die noch ausstehende Fortsetzung des kirchlichen Verfassungswerkes unverzüglich in Angriff genommen und durchgeführt werde. In der zweiten Entschlußfassung erhebt die Landesgruppe Sachsen im deutsch-evangelischen Gemeindetag den ersten Ruf zu kirchlicher Einheit auf dem Boden des Evangeliums. Nicht Zerplitterung, sondern Einheit des evangelischen Volkes sei die Lösung.

**Erntemittschau.** Die Stadtverordneten zu Grimmitzschau genehmigten den **Haushaltplan** der Stadtgemeinde auf das Rechnungsjahr 1921/22. Er verzeichnet einen Fehlbetrag von 8 399 823 M., ungedeckt bleiben davon 2 183 629 M.

**Wahlkräft.** Bei den **Wahlkräften** in Wilsdruff erhielten die Anhänger der konfessionellen Schule 5, die der weltlichen Schule 4 Sitze.

#### Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme vom 10. September 7 Uhr früh

Station	Zeit	Temp. gefahren		Wolken	Wind	Sichtb. Höhe	Temp. Luft	Wind	Wetter
		Min.	Max.						
Dresden	110	11.9	16.3	•	16.1	Witter, wolken			
Döbeln	110	11.0	17.0	•	17.0	wolkenlos			
Chemnitz	108	9.8	15.0	•	7.3	Witter, wolken			
Sachsen	108	11.9	17.5	•	15.6	wolkenlos			
Leipzig	108	9.8	15.3	•	16.3	Witter			
Waldenburg	108	12.4	16.8	•	16.0	Witter			
Chemnitz	108	10.3	16.1	•	14.3	Witter			
Waldenburg	108	10.4	17.5	•	15.3	Witter			
Leipzig	108	13.0	17.0	•	15.1	Witter			
Chemnitz	108	9.8	15.0	•	15.9	Witter			
Waldenburg	108	10.0	17.0	•	15.3	Witter, wolken			
Chemnitz	108	11.0	16.0	•	15.4	Witter			
Waldenburg	112	9.4	14.4	•	12.3	Witter, wolken			

**BURB**

**SCHREIB-SEIDEL**  
Schreibtische  
Bürobedarf  
Bürobedarfshaus  
**Ludwig Schulze K. G.**  
Dresden-A., Trompeterstr. 14  
Fernsprecher 19632.

Ämtlicher Teil.

Genehmigte Sammlungen und genehmigter Vertrieb von Gegenständen.

Table with 5 columns: Name des Unternehmers, Sitz, Wohlfahrtszweck, Bezirk und Zeit, Genehmigungsbehörde. Lists various collection requests from churches, schools, and associations.

Dresden, den 9. September 1921. 620 cIVL. [4899] Ministerium des Innern.

Die Erd-, Maurer-, Straßen- usw. Arbeiter, einschließlich einer Straßenunterführung, zur Herstellung von 2 Überholungsgleisen auf Haltepunkt Seerhausen...

Öffentliche Zustellung. Die Firma Müller & Schmidt in Leipzig, Weststraße 34, I, Projektbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Schlegel in Leipzig...

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 13. Zivilkammer des Landgerichts zu Leipzig auf den 5. November 1921, vormittags 9 Uhr...

1. Der Kellner Hermann Max Frische in Leipzig, 2. Anna Marie Zeina Tähner geb. Seifert in Dresden. Projektbevollmächtigte zu 1: Rechtsanwältin Dr. Hans Otto und Dr. Willy Hoffmann...

den 22. November 1921, vormittags 1/2 9 Uhr mit der Aufforderung, sich je durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt als Projektbevollmächtigten vertreten zu lassen.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 14892, betr. die Gesellschaft Grohmann & Co. Baugesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden...

Die Allgemeine Deutsche Lebensversicherung u. G. in Stuttgart und die Allgemeine Deutsche Unfallversicherung u. G. in Stuttgart haben als Projektbevollmächtigten für den Freistaat Sachsen Herrn Hans P. Ernst in Dresden...

Die Reichshauptkasse hat Anweisung erhalten, die Kriegseinstellungen der Stadtgemeinde Zwickau 1/3 Jüfer 4 des Kriegseinstellungsgesetzes vom 15. Juni 1873 in den Monaten Juli bis mit Ende 1920 Vergütungen zu zahlen.

Der Rat der Stadt Zwickau, dem über die Höhe des Beitrages besondere schriftliche Mitteilung noch zugehen wird, wird veranlaßt, gegen Rückgabe der ihm zugesandten, mit Empfangsbestätigung zu versehenen Vergütungsanerkennnisse die Vergütungsbeiträge nebst Zinsen bei der in der Mitteilung bezeichneten Kassenstelle in Empfang zu nehmen.

Die Reichshauptkasse hat Anweisung erhalten, die Kriegseinstellungen der Stadtgemeinde Zwickau 1/3 Jüfer 4 des Kriegseinstellungsgesetzes vom 15. Juni 1873 in den Monaten Juli bis mit Ende 1920 Vergütungen zu zahlen.

Der Rat der Stadt Zwickau, dem über die Höhe des Beitrages besondere schriftliche Mitteilung noch zugehen wird, wird veranlaßt, gegen Rückgabe der ihm zugesandten, mit Empfangsbestätigung zu versehenen Vergütungsanerkennnisse die Vergütungsbeiträge nebst Zinsen bei der in der Mitteilung bezeichneten Kassenstelle in Empfang zu nehmen.

Kakao Deutschmeister Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden. Wirklich hervorragende Qualität. Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-, Kolonialwaren-Geschäften u. Konditoreien.

Zum Erntedankfest 1921. Von Alwin Römer.

Im Sommer blüht der Weizen im Herbstwindfächeln, langem Lode, von blauem Duft umhaucht, das Sonnenlicht umstrahlt wie Sonntagplätzchen im Wald, in goldig-bunte Pracht getaucht...

Schnapaperte. Eine Erzählung aus dem Erzgebirge von Ernst Alfred Reumann. (Fortsetzung zu Nr. 209.)

„Auch gegen sich?“ fragte Wolfgang langsam. „Wer kann wohl zählen, wie oft ein Mensch sich selbst betrügt. Wäre ein jeder aufrichtig vor allem gegen sich, dann müßte ein ganz neu Zeitalter beginnen.“

Der Frühling streute seine Wunder über das Land, das keine Zücht war ein Blumenparadies geworden, und die Menschen hatten alle frohe Augen. In des Bergmeisters Hause schien alles eitel Sonne. May meinte, sein Herr müsse wohl in diesem Jahre jünger statt älter geworden sein, so frohgemut, ohne die sonst so ernstgefaltete Stirn hat er seinen Dienst, so leicht nahm er das Ungemach, so wie und so ihm in den Weg kam.

Strohstimm aus dem sonst so lachenden Gesichtlein des Schnapaperte gemichen war. Doch man ihr den scherzweise zugehörten Beinamen jetzt kaum mehr mit Recht beilegen konnte, da es so sehr schweigen geworden, das nahm alle Welt wunder und gab zu unterschiedlichen Mutmaßungen Anlaß.

(Fortsetzung folgt.)

In Dresden. Gesellschaften sind der Fabrikant **Karl Albert Ludwig Wilsch** in Wehrsdorf b. i. Seibland und der Kaufmann **Emil Max Thomas** in Dresden. Die Gesellschaft hat am 30. Juli 1921 begonnen. (Geschäftsgegenstand: Herstellung und Vertrieb von Metallwaren Geschäftsbereich: Kammstr. 31.)

5. auf Blatt 10102, betr. die Firma **Wilhelm Seifert** in Dresden: Die Tischbaumeisterwitwe **Anna Martha Seifert geb. Grewmann**, jetzt verehel. **Frederick** ist ausgeschieden. Der Tischbaumeister **Franz Max Petritz** in Dresden ist Inhaber. Seine Procura ist erloschen. 4874  
Amtsgericht Dresden, Abt. III, 8. September 1921.

Auf Blatt 16970 des Handelsregisters, betr. die Firma **Kautzen Gasaccumulator Aktien-Gesellschaft** in Dresden, Zweigniederlassung der in Berlin unter der gleichen Firma bestehenden Aktiengesellschaft, ist heute folgendes eingetragen worden:

Die Generalversammlung vom 22. Februar 1921 hat beschlossen, das Grundkapital zu erhöhen um eine Million Mark, die in eintausend Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je eintausend Mark zerfallen, die zum Kurse von 100% ausgegeben werden sollen. Diese Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr zwei Millionen Mark und zerfällt in zweitausend Stück Aktien zu je eintausend Mark. Der Gesellschaftsvertrag vom 10. Juni 1920 ist dementsprechend in § 3 durch Beschluss derselben Generalversammlung laut Notariatsprotokoll von diesem Tage abgeändert worden. Die dem Hans Richter erteilte Procura ist erloschen. Es wird noch bekanntgegeben, daß die neuen Aktien, die auf den Inhaber lauten, zum Kurse von 100% ausgegeben werden. 4906  
Amtsgericht Dresden, Abt. III, 9. September 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 12469, betr. die Firma **Georg Herzig Nachf.** in Dresden: Die Firma ist erloschen;

2. auf Blatt 14330, betr. die Gesellschaft **Hermann Liebster Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **Fritz Wagner** in Rabenburger. Er und der Geschäftsführer Kaufmann **Wilhelm Freylich** dieser Gesellschaft, nur gemeinschaftlich vertreten. Gesamtprocura ist erteilt dem Kaufmann **Otto Arno Freyer** in Dresden. Er ist berechtigt, die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zu vertreten;

3. auf Blatt 15719, betr. die Gesellschaft **Gerdner Schmeer Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 19. April 1920 ist in § 1 durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 8. September 1921 laut Notariatsprotokoll vom gleichen Tage abgeändert worden. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Wächow bei Dresden verlegt worden;

4. auf Blatt 16857 die offene Handelsgesellschaft **Gustav Lippe Nachf.** in Dresden, früher in Oberlößnitz. Geschäftsführer sind die Kaufleute **Hermann Härtner** und **Viktor Emanuel Richter**, beide in Dresden. Sie haben das Handelsgeschäft und die Firma von dem Kaufmann **Kurt Ernst Gustav Lippe** in Oberlößnitz erworben. Die Gesellschaft hat am 15. August 1920 begonnen. Sie hat seit für die im Betriebe des Geschäftes vorhandenen Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers. Es gehen auch nicht die im Betriebe begründeten Forderungen auf sie über. (Geschäftsgegenstand: Herstellung von Kunststoffsachen aus Seidenamt, Seidol, Seiden- und Gobelinstoffen und Handel mit solchen sowie dazu gehörigen Materialien. Geschäftsgegenstand: Martin-Lutherstr. 23);

5. auf Blatt 9484, betr. die Firma **Fritz Jöhler Joh. Maximilian Jöhne** in Dresden: Procura ist erteilt dem Kaufmann **Georg Richard Fering** in Rähnitz-Dellerau. 4905  
Amtsgericht Dresden, Abt. III, 9. September 1921.

Auf Blatt 135 des Genossenschaftsregisters, betr. die **Hochschul-Wirtschafts-Genossenschaft, Dresden**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Dresden ist heute eingetragen worden: **Dr. Ernst Schäfer** und **Marie Karoline Gertraud Fattenschüder** sind nicht mehr Mitglieder des Vorstandes. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt der Privatdozent **Dr. Dr. Max Rudolf Lehmann** und die Professorin **Julia Walpurga Hildegard Sawatzki** geb. Hanel, beide in Dresden. 4904  
Amtsgericht Dresden, Abt. III, 9. September 1921.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 12144, betr. die Firma **Schublich & Gregor Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L. i. A.** in Dresden, eingetragen worden, daß der Auktionator **Alfred Gangler** in Dresden zum Mit-Liquidator gerichtlich bestellt worden ist. 4904  
Amtsgericht Dresden, Abt. III, 10. September 1921.

Auf Blatt 1244 des Handelsregisters ist heute die Firma **Willy Grahl** in Niederlößnitz und als deren Inhaber der Getreide- und Futtermittelhändler **Willy Hermann Grahl** in Niederlößnitz eingetragen worden. 4882  
Amtsgericht Freiberg, am 9. September 1921.

Im Handelsregister ist eingetragen worden: am 5. September 1921:

a) auf Blatt 103, betr. die Firma **Johann Gottfried Müller** in Großschönau. In das Handelsregister ist eingetragene der Handlungsgehilfe **Edgar Alwin Fährmann** in Großschönau. Die Gesellschaft ist am 18. Juni 1920 errichtet worden;

b) auf Blatt 529, die Firma **Kuortz & Waneke** in Großschönau, Zweigniederlassung der in Warnsdorf bestehenden Firma gleichen Namens. Geschäftsführer sind a) der Kaufmann **Richard Kuortz**, b) der Kaufmann **Rudolf Waneke**, beide in Warnsdorf. Die Gesellschaft ist am 10. Juli 1920 errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Rohwoll, Web- und Treibriemen;

am 7. September 1921:

a) auf Blatt 245, betr. die Firma **G. H. Hilsberg** in Seiffhennersdorf. Die Firma lautet künftig: **G. H. Hilsberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Seiffhennersdorf. Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. Februar 1921 errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Garnen und sonstigen Rohstoffen und Waren aller Art der Textilindustrie, Betreibung von Spinnereien und Webereien des In- und Auslandes und Beteiligung an ähnlichen Handelsunternehmen, sowie sonstige Betätigung auf dem Gebiete der Textilindustrie. Das Stammkapital beträgt fünfzigtausend Mark. Der Kaufmann **Reinhold Richter** in Seiffhennersdorf ist ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **Richard Fente** in Weitzdorf.

Die Zeichnung der Firma geschieht in der Weise, daß der Zeichnende zu der geschiedenen oder auf mechanischem Wege hergestellten Firma der Gesellschaft seine Namensunterschrift beifügt. Procura ist erteilt der Kaufmannwitwe **Grete verw. Richter geb. Wolf** in Seiffhennersdorf;

b) auf Blatt 530 die Firma **Martin Wagner** in Hainewalde. Der Kaufmann **Martin Erich Wagner** in Hainewalde ist Inhaber. Angelegener Geschäftsgegenstand: Handel mit Web-, Strick- und Kurzwaren. 4883  
Amtsgericht Großschönau, am 9. September 1921.

Auf Blatt 151 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft: **Handelsgesellschaft Königbrück, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Königbrück eingetragen worden.

Ferner ist folgendes eingetragen: Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Produkten aller Art, Treuhändlerschaft, Makler- oder Vermittlungsgeschäfte und Vermögensverwaltungen. Das Stammkapital beträgt 55 000 M. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. August 1921 abgeschlossen worden. Zum Geschäftsführer ist der Kaufmann **Hans Kubise** in Königbrück bestellt worden. 4884  
Amtsgericht Königbrück, den 9. September 1921.

Folgende im Grundbuche für **Bad Lautz** auf den Namen des verstorbenen **Friedrich Wilhelm Thiele** eingetragenen, zu seinem Nachlasse gehörigen Grundstücke sollen

am 2. November 1921, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle zur Versteigerung der Erben-Gemeinschaft zwangsweise versteigert werden:

1. ein Hausgrundstück, Blatt 214, Nr. 48 des Grundbuchs für Bad Lautz, 2,2 Ar groß, bestehend aus Wohnhaus (Hauptstraße Nr. 23), Waschküche und Hofraum, mit 112,20 Steuer-Einheiten veranlagt und mit 6180 M. Grundsteuer belastet. Schätzungswert: 18 000 M.;

2. ein Hofgrundstück mit Wirtschaftsweg, Blatt 399, nach Nr. 675 des Grundbuchs 65,2 Ar groß und mit 13,68 Steuer-Einheiten veranlagt. Pachtwert: 140 M. Schätzungswert: 4000 M.;

3. ein Feld- und Wiesengrundstück, Blatt 402, nach Nr. 646 des Grundbuchs 55,4 Ar groß und mit 21,89 Steuer-Einheiten veranlagt. Pachtwert: 140 M. Schätzungswert: 5500 M.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchs sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Verpfändung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 7. Juni 1921 verlaubten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der

Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verbleibenden Gegenstandes tritt. 4885  
Amtsgericht Bad Lautz, den 30. August 1921.

Auf dem die offene Handelsgesellschaft in Firma **Werner & Ehrend** in Schönbrunn betr. Blatt 396 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Handelsniederlassung nach Leitnitz i. B. verlegt worden ist. 4886  
Amtsgericht Leitnitz i. B., am 8. September 1921.

Auf Blatt 99 des Handelsregisters, die Firma **Wollfabrik Wehlhener, Aktiengesellschaft** in Oberpöhl b. Wehlhener i. B. betr., ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 25. August 1921 hat die Erhöhung des Grundkapitals von 4 000 000 M. um 2 000 000 M. durch Ausgabe von 2000 neuen Inhaberkonten zu je 1000 M., mithin auf 6 000 000 M. beschlossen. Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 1. März 1909 ist in § 6 erster Satz durch Beschluss der Generalversammlung vom 25. August 1921 laut Notariatsprotokoll vom gleichen Tage abgeändert worden. Die neuen Aktien sind zum Betrage von je 1400 M. ausgegeben worden. 4900  
Amtsgericht Pausa, den 9. September 1921.

Auf Blatt 404 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt Zweigstelle Weitzsch**, Zweigniederlassung der Aktiengesellschaft Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt in Leipzig und weiler folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb aller Bank- und Kommissionsgeschäfte und — mit Ausnahme der Disconto-Geschäfte — aller sonstigen Bank- und Unternehmungen, durch die Ackerbau, Handel, Industrie und Gewerbe gefördert und die wirtschaftlichen Bedürfnisse gehoben werden können. Die Gesellschaft ist daher auch berechtigt, Hypothekengeschäfte aller Art zu betreiben. Gegenwärtig gilt der in der Generalversammlung vom 18. April 1918 laut Notariatsprotokoll vom gleichen Tage abgeänderte, in der außerordentlichen Generalversammlung vom 20. Dezember 1899 beschlossene Gesellschaftsvertrag nebst Satzung für das Hypothekengeschäft mit der in der außerordentlichen Generalversammlung vom 20. Juni 1918 beschlossenen Abänderung des § 4 sowie den in der außerordentlichen Generalversammlung vom 24. März 1920 beschlossenen weiteren Abänderungen. Das Grundkapital beträgt Einhundertfünfzig Millionen Mark in einhundertfünfzig Aktien zu je einhundert Mark (bereinigt Mark), je Hunderttausend Mark (bereinigt Mark), einer Aktie zu zweitausend Mark und fünfzigtausend Aktien zu je eintausend Mark, einer Aktie zu zweitausend Mark und fünfzigtausend Aktien zu je eintausend Mark. Die Aktien lauten sämtlich auf den Inhaber. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt: a) Kommerzienrat **Ernst Petersen**, b) **Dr. jur. Ernst Schoen**, c) **Wilhelm J. Weigel**, d) **Karl Stramm**, sämtlich in Leipzig. Die Gesellschaft wird rechtsverbindlich, insbesondere in bezug auf die Zeichnung der Firma, vertreten: a) wenn der Vorstand aus einer Person besteht, durch diese, b) wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, entweder durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied zusammen mit einem Prokuristen. Hierdurch wird das Recht der Gesellschaft zur Bestellung von Gesamtprokuristen nicht berührt.

Weiter wird bekanntgemacht: Der Vorstand der Gesellschaft wird vom Ausschusse ernannt; er besteht aus einer Person oder aus einer Mehrheit von Personen. Die Befugnis der Generalversammlung erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung unter Angabe des Zweckes der Generalversammlung. Die von der Gesellschaft ausgehenden Verbindlichkeiten werden, soweit nicht das Gesetz oder der Gesellschaftsvertrag eine mehrmalige Veröffentlichung vorschreibt, einmal im Deutschen Reichsanzeiger und in der Sächsischen Staatszeitung veröffentlicht, wodurch sie für alle Beteiligten rechtsverbindlich werden. Die genannten Zeitungen sind die Gesellschaftsblätter. 4887  
Amtsgericht Pagan, den 2. September 1921.

Auf dem Blatte der **Kleinhandelsvereinigung Plauen Land eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung** in Plauen Nr. 23 des Genossenschaftsregisters ist heute eingetragen worden: die Genossenschaft ist aufgelöst; die Kaufleute **Herbmann Max Reinhold** und **Anton Winterhalter**, beide in Plauen sind zu Liquidatoren bestellt. 4888  
Amtsgericht Plauen, den 9. September 1921.

In dem hiesigen Handelsregister ist heute auf dem Blatt der Firma **Otto Gottfried Wolf** in Treuen eingetragen worden, daß der bisherige Inhaber **Otto Gottfried Wolf** ausgeschieden und daß dessen Witwe **Amalie Gertrud Wolf geb. Schmidt** Inhaberin des Geschäftes ist. 4889  
Amtsgericht Treuen, den 6. September 1921.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen worden:

1. auf Blatt 833, betr. die Firma **Hilke der Löhner Bank** in Jittau: Procura ist erteilt dem Bankbeamten a) **Karl Gustav** und b) **Karl Lettich**, beide in Jittau. Sie dürfen die Firma Hilke der Löhner Bank in Jittau nur in Gemeinschaft mit einer anderen zur Zeichnung berechtigten Person zeichnen;

2. auf Blatt 1487, betr. die Firma **Gemeinnützige Zielsetzungsgesellschaft Niederlößnitz, o. m. b. H.** in Niederlößnitz: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluss der Gesellschaft vom 30. August 1921 laut Notariatsprotokoll von diesem Tage abgeändert worden. 4890  
Amtsgericht Jittau, den 8. September 1921.

Das unterzeichnete Amtsgericht beschließt, das Erlöschen der auf Blatt 190 des hiesigen Handelsregisters eingetragenen Firma **Benjamin Krenbar** in Janditz gemäß § 31 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs von Amts wegen in das Handelsregister einzutragen. Zum Zwecke der Benachrichtigung des Inhabers der genannten Firma, des Kaufmanns **Benjamin Krenbar**, z. B. unbestimmten Aufenthalt, wird dies mit der Aufforderung öffentlich bekanntgemacht, einen etwaigen Widerspruch innerhalb drei Monaten hier geltend zu machen. 4891  
Amtsgericht Janditz, den 6. September 1921.

### Auslösung von Leisniger Stadtschuldscheinen.

Bei der am heutigen Tage erfolgten zwangsweisen Auslösung der Leisniger Stadtschuldscheine von der 3 1/2%igen Anleihe vom Jahre 1888 sind folgende Scheine:

- Lit. A Nr. 22, 31, 103, 131, 178, 189, 207, 213 und 236 über 1000 M.;
  - Lit. B Nr. 22, 65, 117, 195, 203, 247, 250, 321, 359, 382 über 500 M.;
  - Lit. C Nr. 6, 75, 153, 219 und 233 über 200 M.
- Der Nominalbetrag dieser Schuldscheine beträgt gegenwärtig zusammen, nebst den dazugehörigen Zinsen und Zinseszinsen vom 1. April 1921 ab, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört, beinahe vierzigtausend Mark, wozu die Verzinsung der Leisniger Stadtschuldscheine, deren Verzinsung vom Zahlungstage ab aufgehört hat, bis jetzt noch nicht zur Zahlung abgegeben worden:
- Lit. B Nr. 28, 171 und 337 zu je 500 M., falls gemeldet am 1. April 1921;
  - Lit. C Nr. 15 und 220 zu je 200 M., falls gemeldet am 1. April 1921.
- Es wird wiederholt aufgerufen, die entsprechenden Beträge zur Vermeidung weiterer Zinsverluste bei unserer Stadtkasse ungesäumt abzugeben. Leisnig, am 7. September 1921. 4894  
Der Stadtrat. Dr. Rief.

Der 3. Wahrtag zur Sparkassenordnung der Gemeinde **Bad Liepe** — betr. die Art der Einzahlung der Wertpapiere, die Erhöhung der Einlagen bis auf 10 000 M. und die Entschädigung für die Einlagegeber —, hat die ausschließlich: Genehmigung erhalten und liegt im hiesigen Gemeindevorstand vierzehn Tage lang zur Einsichtnahme auf. 4901  
Bad Liepe, 5. Sept. 1921. Der Gemeindevorstand.

### Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 10. September.

#### Kleinstmöbel-Korb- und Kunstgewerbebau.

In den Räumen der **Dresdner Kaufmannschaft** in der Ostra-Allee ist heute eine Kleinstmöbel-Korb- und Kunstgewerbebau eröffnet worden, die bis nächsten Dienstag besichtigt werden kann. Die Ausstellung ist von 22 Firmen besichtigt worden, die in der Wehrsdorf in Dresden und dessen Umgebung ihren Sitz haben. Neben gediegenem Exportporzellan sieht man allerlei Neuheiten, die den Aufschwung, der sich im allgemeinen im wirtschaftlichen Leben bemerkbar macht, auch auf dem Gebiete der Kleinstmöbelindustrie und ihrer Nebenzweige kundgibt. Aus der Reihe der Kleinstmöbelhersteller ragt die Firma **Max Poppel**, Korbweberfabrik, Dresden, Jöhnerstr. 6, durch Originalität und Geschmack der ausgestellten Gegenstände hervor. Manchem wird es noch unbekannt sein, daß die Firma nicht nur Betanden- und Diebenmöbel erzeugt, sondern auch Damen- und Speisegemüßer aus Rohr anfertigt. Teilnahme erregen auch der **Dr. Lehmann-Biegels** und der **Kubjess** für Rauch- und Speisegemüßer. Mit Rücksichtnahme auf den Raumangel in Geschäften und Wohnungen nehmen die **Stab-Gaststätten** und **Kleinstmöbel** der **Dresdner Kunstweberfabrik** von **B. Wänning** und **der Schreinerwerkstatt** im **Königsplatz** des **Dresdner Holzhandels** **Wolff**

& Co. die Aufmerksamkeit der Besucher in Anspruch. Besonders die letztgenannte Vereinigung von Schreiner- und Schreinerwerkstätten wird der Geschäftswelt eine willkommene Neugier sein. Ausgezeichnete Proben kunstgewerblicher Holzverarbeitung stellt die Firma **Otto Böhm** in Heidenau aus. Auf einer besonderen Höhe stehen die kunstgewerblichen Erzeugnisse der **Freiburger Kunstwebererei** von **Ernst Rieck**. In Hinsicht auf die Berücksichtigung der Arbeiter sind diese Erzeugnisse musterhaft. Die Bronzewarenfabrik von **Hermann Krause**, Dresden, Wölgelstraße 11, zeigt eine Zusammenstellung ihrer schönen Bronzearbeiten. Die Kleinstmöbelherstellung von **Reinhold Hanel** in Weindöhlen zeigt sich besonders leistungsfähig in ihren Kleinstmöbeln und Leuchten. An Stelle orientalischen Erzeugnissen gleichwertige Erzeugnisse werden dem Besucher von der **Dresdner Firma Gustav Schreiber** für Erzeugung von Möbeln, Korbweberzeugen und Teppichen vorgeführt. Die Korbwebererei von **Max Blasche** in Poschappel ist u. a. mit Spannbänden in japanischer Art vertreten, die ihren japanischen Mustern an Güte gleichkommen und sie an Schönheit weit übertreffen. Den Möbel- und Kunstgewerbebau werden auch die Ausstellungen der **Walden-Ausgabe** und **Einfachgesellschaft** in Dresden interessieren. Ebenso die Ausstellung der **Deutschen Werkstätte** für **Farbländer**, Dresden, Palaststraße. Die Ziele dieser Anstalt sind bekanntlich die Förderung des Fachwissens durch wissenschaftliche Forschung, Ausbildung von Fachkräften in der Farbenlehre, Anwendung der Farbenlehre auf alle Gebiete der Farberzeugenden wie farberzeugenden Industrie. Die

Anstalt gliedert sich in vier Abteilungen für Wissenschaft, Praxis, Unterricht und Literatur, und wird geleitet von **Prof. Dr. Wilhelm Ostwald** und **Prof. Krüger**. Künstlerisch sehr wertvolle Buchbinderei und gediegene Erzeugnisse der Großbuchbinderei und Monogrammpresse stellt die **Dresdner Firma Gustav Fischer** aus. Einen großen Raum nimmt die Ausstellung der **Deutschen Propaganda-Gesellschaft** ein, die ausgezeichnete Drucke aller Art und künstlerische Reklamemuster zeigt. Sehr wertvoll ist es, daß die Firma ein neues Vertriebsverfahren ihrer eigenen nennt, das es ermöglicht, Zeichnungen, Drucke oder farbige Plakate auch in ganz geringer Stückzahl zu einem sehr billigen Preise zu vervielfältigen. Dieses Verfahren hat für die Künstler- und Geschäftswelt die größte Bedeutung. Von den übrigen Ausstellern seien noch genannt: die **Berliner Korbwebermaschinenfabrik** **Adrema** und die **Erzgebirgische Spanweb-Industrie** **Georg Wuttke**, Dresden-R. Die Ausstellung, Sonn- und Feiertags bis 6 Uhr geöffnet, bietet eine Fülle von Anregungen, obgleich ihr Besuch infolge der Ausfälle der Transportarbeiter und Möbelhändler nicht die Höhe erreicht hat, die er bei gebührenden Verhältnissen erreicht hätte.

Der dritte diesjährige Jahrmart — **Richardsmarkt** — wird vom 23. bis mit 26. Oktober abgehalten. Sonntag, den 23. Oktober, ist das Auspachen und der Warenverkauf von 11 Uhr vormittags an gestattet. Am Sonntag ist der Warenverkauf spätestens abends 6 Uhr, an den

beiden anderen Tagen spätestens abends 7 Uhr einzustellen. Zum Festhalten bedarf es in jedem einzelnen Falle der Erlaubnis der Marktverwaltung. Der Kaiser **Wilhelm-Platz** wird wieder mit Verkaufständen besetzt. Der **Heu- und Strohmart** wird wegen des Jahrmarktes für Freitag, den 21., und Montag, den 24. Oktober, vom **Neumarkt** nach dem **Freiberger Platz** verlegt. Der diesjährige **Zwiebel- und Meerrettichmarkt** wird vom 22. bis mit 25. Oktober in der **Werkmarktstraße** und auf dem **freien Marktplatz** an der **Weißeritzstraße** abgehalten.

Die Zahl der beim **Zentral-Arbeitsnachweis** gemeldeten Arbeitsuchenden ist im August von 11 027 auf 9 077 gesunken. Der Rückgang beträgt bei den männlichen Arbeitsuchenden 1753, bei den weiblichen 197, zusammen 1950 (im Vormonat 1451). Die Zahl der unterstützungsbedürftigen Erwerbslosen ist im August von 7087 auf 5611 zurückgegangen, also um 1476 (im Vormonat 634). Die Zahl der Zuschlagsempfänger beträgt Ende August 7031. 2624 Arbeitsuchende sind länger als 6 Monate arbeitslos, das sind 550 weniger als zu Beginn des Monats. Die Zahl der jugendlichen Arbeitsuchenden ist um 375 gefallen. Ende August waren 628 männliche und 318 weibliche, zusammen 946 Arbeitsuchende unter 21 Jahren gemeldet. Die Zahl der neu gemeldeten Arbeitsuchenden ist gegen den Vormonat bei den männlichen um 193, bei den weiblichen um 255 gestiegen. Insgesamt haben sich im August 7001 Arbeitsuchende neu gemeldet. 1227 Arbeitsuchende haben durch eigene Bemühung oder durch anderweitige Vermittlung Arbeit gefunden oder ist



Tageschronik.

Leipzig, 9. September. Ein Leipziger Kaufmann, der mit einer zur Messe hier weilenden Dame eine Motorradfahrt nach Grimma unternommen wollte, beschaffte, hinter Liebertsdorf einen großen schwarzen, mit einem Herrn und dem Führer besetzten Leipziger Kraftwagen, der langsam in gleicher Richtung fuhr, zu überholen. Als er mit seinem Kraftwagen etwa die Mitte des Kraftwagens erreicht hatte, überholte ihn, obgleich zwischen seinem Kraftwagen und dem an der Straße liegenden Gebäuften bez. den Straßendämmen nicht genügend Raum war, eine mit zwei Herren und zwei Damen besetzte Zyklette in noch schnellerer Fahrt, dabei das Fahrrad stützend. Der Lenker dieses sowie das junge Mädchen wurden auf die Straße geschleudert und beide dabei schwer verletzt. Der Führer der Zyklette fuhr rücksichtslos davon, die Verunglückten ihrem Schicksal überlassend.

Wauen, 9. September. Im sächsischen Albertparke erkrankte die vierzehn Jahre alte Margarete Kern. Das Mädchen war des Schwimmens unkundig und wagte sich in die Abteilung für Schwimmer. Ob ihr Hilfe gebracht werden konnte, erkrankt sie.

W. Brumbach i. S., 9. September. Durch Feuer zerstört wurde in der Nacht zum Donnerstag in Mohrbach das gesamte Anwesen des Wirtschaftsbefizers Sukaw Wunderlich. Bei Ausbruch des Brandes, dessen Entstehungsurache noch nicht ermittelt ist, lagen die Leute im tiefen Schlafe und vermochten kaum das nackte Leben zu retten. Der größte Teil der beweglichen Habe und die gesamten Erntevorräte fielen den Flammen zum Opfer; auch 3 Kühe, 2 Schweine und zahlreiches Federvieh ist mit verbrannt.

Berlin, 9. September. Das Lager Altengrabow, das bis Ende August von Truppenlesern der 2. Infanteriedivision belegt war und jetzt für die Reiterregimenter 3 bis 6 zur Verfügung stehen sollte, mußte wegen Ausbreitung von ruhrähnlichen Darmerkrankungen gesperrt werden. Die bereits im Lager befindlichen Teile der Reiterregimenter, der restlichen Abteilung des Artillerieregiments Nr. 2 und das 2. Bataillon des ersten Regiments Nr. 4 werden im Lager zurückgehalten, um die Infektionskeime nicht zu verschleppen. Es sind bis jetzt vier Todesfälle an Ruhr vorgekommen. Die Erkrankungsfälle verlaufen im übrigen gutartig. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um das Weiterausbreiten der Krankheit zu verhindern.

Berlin, 9. September. Der Händler Großmann, der bisher nur die Ermordung der Uebel eingestanden hatte, hat unter dem Druck des Indizienbeweises aus freien Stücken das Geständnis abgelegt, auch das Dienstmädchen Sosnowski in der Nacht zum 14. August ermordet zu haben. Nach diesem Geständnis brach Großmann vollständig zusammen, sobald er nicht weiter vernommen werden konnte.

Gienach, 9. September. Auf dem Bahnhof in Gienach wurde der französische Konsulatssekretär Charles Rousseau wegen Diebstahls verhaftet. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß er außerdem als französischer Spion tätig ist. Er wurde nach Leipzig gebracht, um dem Reichsanwalt vorgeführt zu werden.

Gienach, 9. September. Seit einer Woche sind die Preise für freigehandeltes Getreide Schritt für Schritt zurückgegangen. Während anfangs für Weizen 240 bis 250 und für Roggen 185 bis 190 M. gezahlt wurden, sind die Preise jetzt wieder heruntergegangen und betragen für Weizen 200 M. und für Roggen 164 M. Es ist keine

Frage, daß die Preise noch weiter weichen werden, wenn erst der Ausdruck in größerem Maße einsetzt. Auch die Kartoffelpreise gehen zurück. Jetzt ist in Thüringen bereits der Preis auf 55 bis 60 M. gefallen und Schlesien meldet Preise von 35 bis 40 M., ebenso andere Provinzen.

Stendal, 9. September. Die hiesige Strafammer verurteilte den Geschäftsführer des Württembergischen Verbands Rudolf Feidler-Berlin, der in einer öffentlichen Versammlung herabsetzende und beleidigende Ausdrücke über den Reichspräsidenten gebraucht hatte, wegen öffentlicher Beleidigung zu einem Monat Gefängnis. Vom 9. September. Das hiesige Stadttheater ist völlig abgebrannt, nur die Bibliothek ist gerettet. Das Unglück brach einige Minuten nach Schluß der Vorstellung aus. Der Schaden beläuft sich auf etwa 150 Millionen polnische M.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mittlung der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Montag, den 12. September, „Martha“. Ledt - Diezel u. Schuch, Nancy - Helene Jung, Lord Milford - Rudolf Schmalnauer, Lyonel - Tino Battiera, Plumkett - Ludwig Ermbold. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Spielleitung: Georg Hartmann. Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 13. September, „Der fliegende Holländer“. Daland - Georg Jotimayr, Senta - Charlotte Biered-Rimpel, Erik - Curt Taucher, Mark - Helene Jung, Steuermann - Friedrich Hoffel, Holländer - Friedrich Pläschke. Musikalische Leitung: Fritz Reiner. Spielleitung: Georg Toller. Anfang 7 1/2 Uhr. „Naturtheater „Heidepark“ (Hallestelle Saloppe). Am Sonntag, den 11. d. M. nachmittags 4 Uhr gelangt das Lustspiel „Ein glücklicher Familienvater“ zur Aufführung. Eintrittspreise sind 2,50 M., für Volkswohl-Ritzgelder 1,50 M. und Kinder 75 Pfg.

Mitteilungen der Konzertdirektion F. Ries. Mittwoch 7 1/2 Uhr im Künstlerhaufe Vortragabend von Helene Norman. Freitag 7 1/2 Uhr Vereinshaus Langgäßchen Max Wigman. Neues Programm. - Aufführung des Sächsischen Oratoriums „Saul“ Sonntagabend, 17. d. M., in der Kreuzkirche, 7 1/2 Uhr. Dirigent: Prof. Otto Richter. Chor: Bach-Verein. Orchester: Handel-Verein (Leitung: Erich Schneider). Solisten: Hilde Walther aus Darmstadt (Sopran), Kammer Sängerin Franziska Vender-Schäfer (Alt), Clara Bachaly (Alt), Robert Bröhl (Tenor), Kammeränger Georg Jotimayr (Bass), Arno Bayreuther (Bariton), Kammermusikdirektor (Cello), Kirchenmusikdirektor Pfannschiel (Orgel). Die für den 27. November 1920 gelösten Karten haben Gültigkeit. Weitere bei Ries.

Direktor Max Schade spricht am Montag 7 1/2 Uhr im Palmengarten über das Thema: Geldverkenntnis durch Menschenkenntnis auf Habibranttag Tagores und Quater Wegen, über Urenergien, Weltformen, Kosmos, Temperamente, Naturkräfte und Impuls in ihren Zusammenhängen für ein harmonisches Leben durch die materielle Kulturpflege. (Karten bei Ries.) Der Reise-Vortrag Dr. Krahl beginnt drei Reise-Plaudereien nächsten Mittwoch 7 1/2 Uhr im Künstlerhaufe mit dem Tropen-Paradies von Ceylon und dem Wunderlande Indien. In jedem Vortrage werden 100 der schönsten Lichtbilder gezeigt. (Karten bei Ries.)

Invalidentank. Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden. Dresden, König-Johannstraße 8. Neuzugang - Annahme für alle Zeitungen (Leinwand, Webengüter). Versicherungen aller Art. Theaterkarten - Verkauf.

Tüchtige Maschinenschreiberin und Stenographin zum 1. Oktober oder früher gesucht. Bewerbungen mit LebensL., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an den Stadtrat zu Sangan. 4895

Sparkasten - Aufsichtsstelle. Infort zu befehlen. Beibehaltung nach Gruppe V. Mit dem Spar- und Girokastensystem völlig vertraute, stenographiefähige Bewerber, die an flottes und zuverlässiges Arbeiten gewöhnt sind, wollen Gesuche mit Zeugnisabschriften und Lichtbild bis spätestens den 24. September 1921 einreichen. 4896 Königsbrück, 7. Sept. 1921. Der Stadtrat.

Hilfsarbeiter für die allgem. Verwaltung und Stadt- und Steuerkasse zum sofortigen Antritt gesucht. Befolgung diätetisch nach den Bestimmungen des Gemeindebeamtenbefolgungsgegesetzes. Einreichung in Ortsklasse B nach dem Regierungsverzeichnis vorgehen. In der allgemeinen Verwaltung - Einwohnermeldeamt - und im Kassen-, Rechnungs-, Steuer- und Girowesen gut vorgebildete Bewerber wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sofort und spätestens bis 16. dieses Monats hier einreichen. Persönliche Vorstellung zunächst nicht erwünscht. 4897 Lunzenau, 9. Sept. 1921. Der Stadtrat.

Infolge Amtsniederlegung des bisherigen nicht berufsmäßig ist diese Stelle, möglichen Gemeindevorstandes mit der auch die Standesamtsgeschäfte der 530 Einwohner zählenden Gemeinde verbunden sind, neu zu besetzen. Auskunft erteilt der Gemeindevorstand. Geeignete Bewerber (auch Kriegsteilnehmer) wollen sich bis zum 15. September e. melden. 4898 Schwarzbach, Ergeb., 3. September 1921. Der Gemeindevorstand.

Die Einlösung der am 1. Oktober 1921 fälligen Zinsheime unserer Hypotheken-Bandbriefe erfolgt vom 15. September 1921 ab unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen außer an unserer Kasse in Dresden, Ringstraße 50, bei der Sächsischen Bank zu Dresden, der Dresdner Bank, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Dresden, der Deutschen Bank Filiale Dresden und bei den sonstigen bekannten Zahlstellen. 4875 Dresden, im September 1921.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Central - Theater - Diele (Passage: Prager Str. - Waisenhausstr.) Engelbert Mildes Künstler - Spiele

Allabendlich 8 Uhr Der lustige September - Spielplan Dr. Allos Steffl Kriß Nagaina Emil Buschmann Friedl Hardt Lillian Heilm Meta Heim Henry Lorenzen Lilly Heyn Am Flügel: A.W. Raacke. Salonkapelle Emil Grobe Tischbestellungen unter 13127 erbeten Gewöhnliche Eintrittspreise!

Wasserfälle der Elbe und Moldau. Saisonkatalog Dresden 1921. 9. Sept. - 24 - 86 - 56 + 27 + 56 - 82 - 235 10. Sept. - 26 - 87 - 57 + 18 + 57 - 74 - 236 Wärme bet. Uhr 18 Uhr C.

Konzertdirektion F. Ries. In jedem Vortrag über 100 der schönsten Lichtbilder 3 Reise-Plaudereien des Reiseschriftstellers Dr. Krahl Künstlerhaus 7 1/2 Uhr 14. Sept. Mittwoch: Das Tropen-Paradies von Ceylon und das Wanderland Indien 19. Sept. Montag: Im Innern von Birma und Siam - In Niederländisch-Indien und auf den Inseln der Südsee 21. Sept. Mittwoch: China und Japan. Nächsten Freitag 7 1/2 Uhr Vereinshaus

Mary Wigman Einmaliges Tanz-Gastspiel Neues Programm. Karten F. Ries, Seestraße 21 und 4902 bei F. Ries, O. Relnicke, Hauptstr. 2.

Flora-Theater Nur noch ganz kurze Zeit täglich Anfang 8 Uhr Osc. Junghähnel hum. Sänger und Schauspieler. Zum Schluß: Geheimnis der Ehe u. die Komödie: Eine kuriose Brautwerbung. Vorverk. Wolf, Postpl. Alle Vorzugsk. wochent. gültig

Erstklassiges Besteck- und Versand-Geschäft Café Hilfert Konditorei Inh. P. Hilfert 20 173 Dresden-A., Prager Straße 48 Part. u. 1. Etage

Lese-, Spiel- und Billard-Säle. Echte Biere und Weine. 79 Sächsische Staatszeitung Einzelne Nummern 20 Pfg.

Treuhand-Bank für Sachsen Aktiengesellschaft Dresden - Ringstraße 64 - nahe dem Pirnaischen Platz - Gegründet 1902 554 Vermögensberatung u. -verwaltung An- und Verkauf von Wertpapieren Scheckverkehr: : Stahlkammer Annahme verzinslicher Bareinlagen

Pelzwaren Carl Dreier Wettinerstraße 38, 1. Stock. 4872

Herrenstoffe Kostümstoffe Mantelstoffe Sportstoffe Futterstoffe Billet-, Fell- u. Damaststoffe Tuchhaus Herm. Pörschel Dresden-A., Schellstr. 18 Gegründet 1888

Sächsische Staatszeitung Einzelne Nummern 20 Pfg.

Dritte. Sächs. Landes wohlfahrts-Geld-Lotterie. Hauptvertrieb: Invalidentank für Sachsen, Dresden-A., König-Johann-Str. 8. Ziehung 12.-13. Sept. 1921 Höchstgewinn im günstigsten Falle 125 000 Mark Prämie 75 000 Mark Hauptgewinne 50 000, 20 000, 10 000, 5 000 usw., kleinsten Gewinn 10 M. Lose à M. 5.- (Postgeld und Liste M. 1.40) bei den Staatslotterie-Einnahmen und den durch Plakate kenntlichen Geschäften. [3917

Juwelier Carl Frötschner Dresden-A. König-Johann-Str. Ecke Schellstr. 8.

Tageskalender. Sonntag, 11. Sept. Staatstheater. Opernhaus. Hoffmanns Erzählungen. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Montag: Martha oder Der Kaktus in Nymphenburg. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 1/2 Uhr. Schauspielhaus. Zum ersten Male: Ruggdy. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr. Montag: Das Mädchen von Heilbronn. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Reinhardt Schauspielhaus. Hindem. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Reizdanztheater. Nachmittags 3 Uhr (ermäßig. Preise): Galspiel Hans Kolden und Alex. Adolff: Mit-Geheißer. Abds. 7 U. (gem. Preise): Galspiel Maria Reutchen (Reinhardt Schauspielhaus Dresden) u. a.: Zapfenreich. Ende gegen 10 1/2 Uhr. Montag: Zapfenreich. Anfang 7 1/2 Uhr.

Zentraltheater. Die Zangengän. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Viktoria-Theater. Täglich: Galspiel Paul Beders. Anfang 7 1/2 Uhr.

Kranken-Fahrräder für Straße und Zimmer Eigenes Fabrikat Treppentragsitze Tragstütze Laufgestelle Krücken u. Stöcke Gehbänken Nachstühle Knoke & Dressler Dresden-Altstadt König Johannstraße Ecke Pirn. Platz 2548

Witte's Bandagenhaus Erstes Spezialhaus für federlose Bruchbänder, gef. geschäftl., nur zu haben Banfstr. 17. 3556

Familiennachrichten. Verlobt: Dr. Rudolf Hünkel in Planitz mit Fräulein Elisabeth Böhme in Graupzig. - Vermählt: Dr. Volkmar Reinhold Hoff in Freiberg i. S. mit Frau Beba verw. Hoff geb. Georgi in Leipzig-Gn. - Dr. Paul Pfäfe mit Fräulein Hildegard Heilmann in Dresden; Dr. Hermann Wendler mit Fräulein Hanna Hünkel in Neusalza-Spremberg. - Gestorben: Dr. Rechnungsrat Dr. Ernst Köhler (67 J.) in Dresden; Dr. Rationiermeister Theodor Schirmer in Dresden; Dr. Rechtsanwält Ratl Hans Wölke in Joidau; Dr. Stadtschreiber Wilhelm Strauß (28 J.) in Leipzig; Dr. Max Segebarth, techn. Eisenbahn-Sekretär in Leipzig.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalausgabe ist Quellenangabe Bedingung. Für den Anzeigenenteil verantwortlich: Verwaltungsdirektor Rechnungsrat Kästner in Dresden.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Billige Preise. COGNAC, RUM, KORN echter reiner feinsten Marken LIKÖRE große Auswahl bester Hersteller SÜSSWEINE naturreiner Tokajer Ausbruch, Portwein, Malaga, Tarragona ROTWEINE naturreine Schloßgewächse von Bordeauxweinen WEISSWEINE naturreine Hochgewächse feiner Rhein- und Moselweine C. SPIELHAGEN Wein-, Spirituosen-Großhandlung Dresden, Hauptgeschäft Annenstr. 9, Filiale Bautzner Str. 9. Wiederverkäufer Rabatt. 3387